Heimatblatt

Oberes Adlergebirge - Grulicher Ländchen - Friesetal

Herausgegeben vom Landschaftsrat „Adlergebirge"

2. Jahrgang Nr. 12 Dezember 1953

Adventhoffnung

Frieda Walter

Traulich unsre Lampe brennt,
knistert dürres Reis im Ofen.
Den voll Sehnsucht wir erhoffen,
den man schon gestorben wähnt,
siehst du, Bruder, unser Licht?
Spürst du unsere Gedanken,
die dich suchen ohne Schwanken,
ach, warum nur kommst du nicht?

Sieh, dein Platz ist immer leer.
Deiner Kinder Augen fragen
groß und bang seit Jahr und Tagen:
„Kommt der Vater niemals mehr?"
Hast du in der bittren Not
alle Hoffnung aufgegeben?
Bist du, Lieber, noch am Leben
oder bist du gar schon tot?

Nein, du lebst, du kehrst zurück!
Gott kann nicht so grausam schlagen!
Und wenn wir genug ertragen,
lacht uns wiederum das Glück.
Weihnachtszeit ist nicht mehr fern.
In der Nächte bangem Dunkel
geht mit strahlendem Gefunkel
tröstend auf der Hoffnungsstern.

Es war einmal . . .

Alle Märchen beginnen so. Auch unser Weihnachtsmärchen?

Es war einmal . . ., daß dich der Zauber der Weihnacht als Kind umfing. Gläubig mit klopfendem Herzen hast du dem hl. Abend entgegengesehen. Die weihevolle Zeit begann, wenn die erste Schneeflocke fiel und du sie jubelnd und lachend in deiner warmen Hand fingst wie ein zitterndes Vöglein. Sie zerrann, du sprangst anderen nach im immer toller werdenden Geflimmer.

Das Märchen fand seine Fortsetzung, wenn du im Schnee vor des Hauses Tür einen Silberfaden entdecktest und du glückselig riefst: „'s Chrestkindla gieht etze schon rem." Und still kuschelste du dich in die warme Ofenecke, hörtest die Mutter vom Christkind erzählen und wurdest nicht müde zu fragen, wann es wohl kommen wird.

Ein Märchen war es, wenn du mit rotem Näschen vor den Buden des Christkindlmarktes standest, wenn du in die glitzernde Pracht der hell strahlenden Auslagenfenster schautest. Was für Herrlichkeit und was für Wünsche ... Die nebelige, finstere Zeit vor den Tagen der Weihnacht wurden dir nicht zu lang, mochtest du auch noch so ungeduldig den Adventkalender befragen. Immer gab es Neues zu entdecken, Neues zu erlauschen. Die Wunder nahmen kein Ende. Der strahlende Baum, die Einkehr des Christkindes in eure Stube brachte dir dann die ganze Erfüllung dieses Weihnachtsmärchens. Wie glücklich hat es dich gemacht, so glücklich, daß du kaum schlafen zu gehen wagtest, daß du alles alles, was dir das Christkindlein beschert hatte, mit ins warme Bettlein nehmen wolltest.

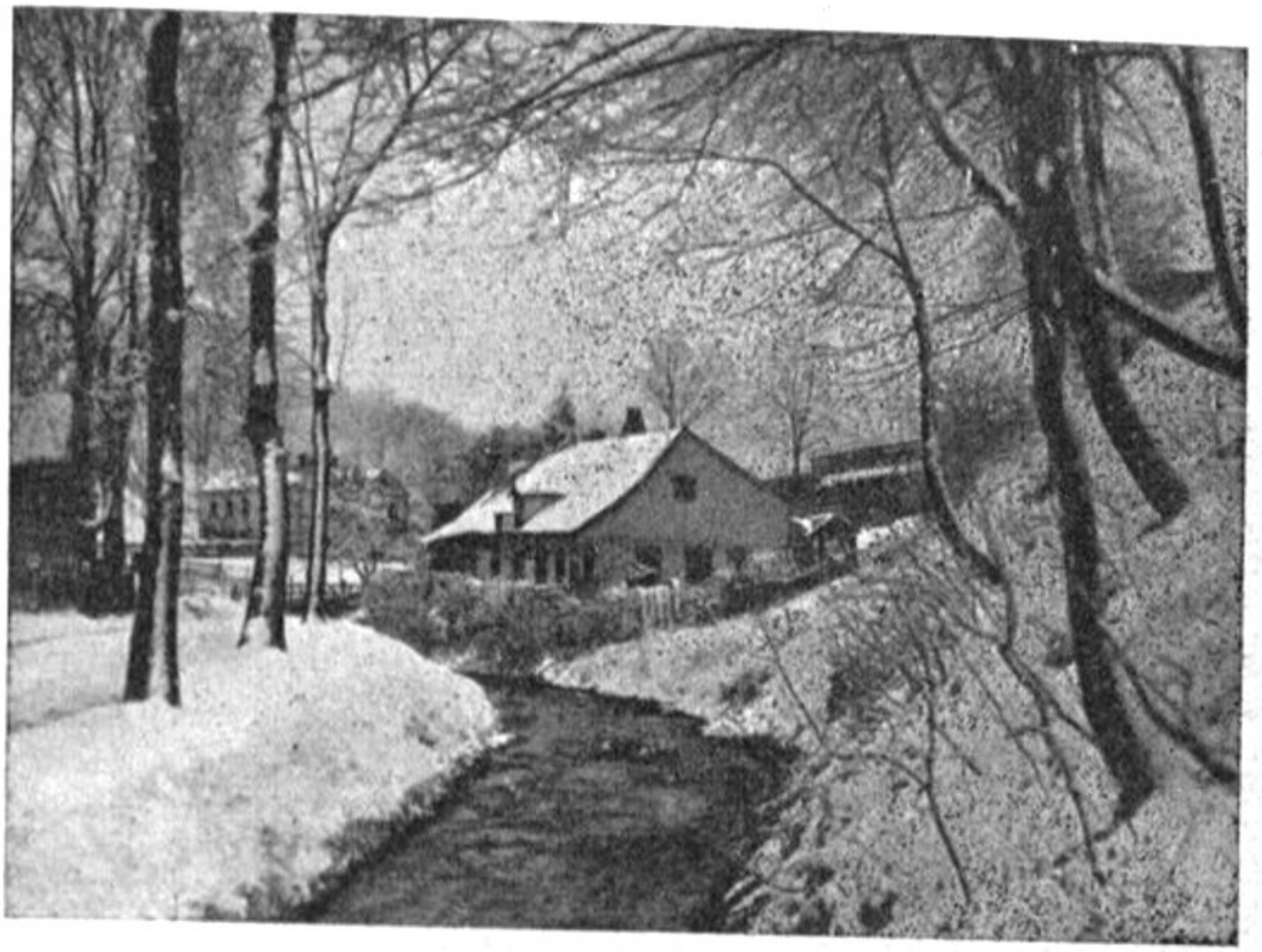
Es war einmal... der Zauber dieses Märchens blieb auch, als du den Kinderschuhen längst entwachsen und nicht mehr gewillt warst, an das persönliche Einkehren des Christkindleins in euer Haus zu glauben. Es erwachte die Freude am Schenken und sicher denkst du mit leisem Schmunzeln an die ersten Gaben, die du Geschwistern und Eltern fürsorglich geklebt, gestrickt, gezimmert hast, die du für dein erspartes Taschengeld stolz bei einer Bude am Christkindlmarkt erstanden hast. Und wie du dann am glanzvollen Abend spähtest, ob man auch deine Geschenke gehörig bewunderte, ob sie Freude zu wecken im stande waren.

Es war einmal... daß du als reifender Mensch den Zauber der Vorweihnachtszeit so ganz besinnlich in dir aufnahmst. Du ließest dich von dem stillen Leuchten der Wachsstöcke in der Rorate gefangen nehmen, du sannst dem eigentlichen Sinn dieses innerlichsten aller Feste nach und warst erfüllt von dem Glauben an das kommende Licht, an die Erlösung aus dem Dunkel, die der Menschensohn allen gebracht.

Es war einmal . . als du mit deinem Liebsten das erste Mal nach glücklicher Vereinigung unter dem kleinen Bäumchen standst und du die Kerzlein widerspiegeln sahst in den Augen des Menschen, der dir nun am engsten ans Herz gewachsen war. Das Bäumlein wuchs von Jahr zu Jahr, es hatte immer mehr Aestlein zu tragen, um auch dem wachsenden Kreis deiner Lieben allen den Weihnachtszauber ins Herz zu spiegeln. Denkst du wohl auch daran, als dein Kind das erste Mal mit verlangenden Händchen und glühroten Bäckchen nach all den Wundern griff? War es nicht deine seligste Zeit?

Es war einmal... als der heimatliche Zauber der Weihnacht, dieses Festes der Familie, hinter dir versank, da maßloses Leid über dich hereinbrach. Als eine Welt um und in dir zerbrochen war, ein Kerzlein leuchtete auch damals, das Kerzlein des Glaubens an Heil und Licht, das uns die Weihnachtsnacht seit eh und je zu schenken vermag. Hat es nicht dein Herz im Kerker, im Lager, in Gefangenschaft und schließlich in dem ersten Unterschlupf nach der Aussiedlung erhellt, dir Mut zugesprochen und dich mit neuem Eifer, neuem Glauben ans Werk gehen lassen?

Es war einmal... Nein, das Märchen ist niemals zu Ende! Mögen heimatliche Umwelt, die Verwandtschaft, Nachbarschaft, Dorf oder Stadt, Berg oder Wald, der Zauber der Heimat und der Kindheit vergangen sein, das Märchen besteht. Und alle Jahre verklärt es unser Herz. In unseren vier Wänden, mögen sie noch so bescheiden sein, kehrt es alljährlich ein, lassen wir es unsere Kinder in heimatlicher Freude erleben, fühlen wir uns als Kinder unserer Heimat. Da sind wir die große, weite Familie, zusammengehalten in all dem alten Weihnachtsbrauch unserer Ahnen, den wir mit Liebe und Hingabe pflegen. Mag es in der neuen Umgebung mit anderem Brauchtum auch schwerfallen, mag uns Arbeit, vielleicht auch Verbitterung und Sehnsucht umklammert halten, die Zeit finden wir zu unserem heimatlichen Weihnachtsmärchen. Es darf nicht sterben, wir geben es weiter an unsere Kinder. So wie einst



Grulich am Sande

bei uns daheim, so richten wir ihnen das Fest von den seligen Adventtagen aus mit all den liebevollen Vorbereitungen an Schmuck für Tisch und Baum, an Gebäck und anderer Speise, an Brauchtum des Abends selbst und der Zeit bis zum Beginn des neuen Jahres. Wir bilden eine Insel in der neuen Umgebung, die Insel unserer Heimat. Glaubt ihr nicht, daß nur auf diese Weise die Liebe und Sehnsucht nach unserer alten Heimat in uns selbst erhalten, in unsere Kinder aber gepflanzt werden kann? Weihnachten ist das Fest der Familie, pflegt es in Treue zu dem nie verlorenen Land unserer Väter!

Und wenn das Märchen wieder lebensfroh wie eh und je ohne den Flitter und Tand der Zeit in jeder heimatlichen Stube ersteht, dann tretet unter dem Baume zusammen, reicht euch die Hände, danket Gott für den Segen dieser Stunde und gedenkt aller, die mit euch in herzlicher, treuester Verbundenheit dieses Fest wie in unserer Heimat begehen!

K. J.

Tonklstunde

Dr Herbst hot viel Schienes trotz dr Obschiedsstimmung gebrocht. ‚s wur zeitlichr finstr, mr kunda Tonklstunde hala. Eim Ufa prossln die Scheite, ma setzt beinandr on drzählt, wos ma sonst om Tache gor nee asu heimlich soon koon. 's Pfeifla schmeckt of dr Ufabanke viel bessr ols zu ar andern Zeit. Ma hoot a Uebrgang zur Nacht ei Ruhe genotzt. Ma nohm sich Zeit!

Dos wors wull au, wos viel zur Vrtrautheet ei dr Tonklstunde beigetroon hoot. Hot nee au dr Sechr ganz andrs getickt? Ons Schnurrn dr Kotze hinderm Ufa gobs nee stella Frieda?

Ganz tonkl wurs, ok a schwachr Schemmr kom vom Ufa... Wullt dr Votr die Lompe ozinda, battlt ma, lots noch n Weile, 's is grod asu schien!

Mr sein etz olle asu weit vonandr, die Familia sein nee beinandr wie amol drheeme. Odr selt ma ne au etze Tonklstunde hala, wie ei dr guda, aala Zeit? Die tät ons wiedr nendr brenga...

Gerta Wiltschek.

Om Chreßoowrt

Ein Weihnachtsabend vor 50 Jahren daheim. [1])

Chreßoowrt ies heute! Die Froide, wie macht die ons Kender su fruh, a ganza Toag fend' m'r kei Ruh! „Kemmt 's Chreßkendla aa zu ons heute?" Do fläschlt die Mutter oan neckt; mir hoan se gewärcht oan gedreckt.

Die Mutter koan nee genunk staama[2]): „Soit Muttala, woas brängt 's 'n mier? Mir wälla schien folcha drfier." Doas Schwastala — vo ons doas jengste — lett dr Muttersch Schärze nee luus. „Ich mächt halt a Tocke[3]), recht gruuß!"

Dr Voatr räumt uuf em die Werstoat, kai Schloag Arbt wärd wättr gemacht; do druuf hoan mir Jonga gewatt. „Mir halfa die Gebort[4]) Euch ufställa!" Wie risch der Noochmettich vergieht, om Schranka doas Kreppla schien stieht!

Die Mutter kemmt kamm weck vom Uufa, datt proodits oan proozlts oan brotts; om Chreßoowrt Neun'rlai[5]) hoot's. Die Striezl sänn aa schon gebacka, aa Zockerzeug ies viergeschärrt[6]); die Mutter hott's gutt eigesperrt.

Wie oft stiehn mir Kender om Fanstr, ganz ploattschnich[7]) die Noase tutt waan, 's wiel jeeds halt doas Chreßkendla sahn. Vom Himml sool 's komma gefloocha, nooch foalla ock Schnieflocka roa; mier Kendr doch gloin[8]) feste droa.

Dr Voatr gieht ei a Goarta. Mir Jonga sänn miet nausgerannt oan nahma änn Stäcka zor Hand, tun fest off die Obstboime kloppa, ma tutt Grempalan[9]) drondr aa stroin, die Boime — su haißt 's — tun viel troin[10]).

Die Voochl waan aa nee vergassa, die komma zum Kastla gefloin[11]), mier tuun a woas Futtr neistroin. Die Viecher eim Stoalle, die Hinnr, a jeedes mehr Futtr heut kriecht; dr Chreßoowrt is aa fier s Viech!

Wärd Licht gemacht druf ei dr Stuuwe, tutt jeedes goar gutt do druf sahn, eeb dr Koop aa änn Schoata tutt gahn. 's ies hald a uraalr Glaäwä, doaß dar aus ‚m' Laawa watt giehn, waß Koop uhne Schoata geblien.

„Ies 's Chreßoowrtassa schon fertich?" Mir Kendr sänn sehnrich sehr druf, drem häär mr zu freecha nee uf. Wie gutt doas schon roicht[12]) ei dr Stuuwe! Goar Aepplstruudl wadt 's hoan, zum Noascha tutts oawr nischt gaan.

„Zu Tesche!" soit[13]) endlich die Mutter, schon setza mir aa emaroad[14]), 's lächt 's Lampla roa vo dr Gebort. Dr Voatr fängt oa nu zu baata, ols Kend hood a 's su schon gekannt, mier hoan vo a Aeldan gelannt.

Ols ärschtes Gerechte gett 's „Rietschr" — su haißt ma da Hierschabrei — 's hoot Arbsa oan Grappa[15]) drbei; dar Womps[16]) wiel offs beste nee schmecka, ma zwengt siech oan dreckt a halt noa, die „Saamlmeich"[17]) kemmt ju glei droa!

Die „Pelzsoppe", toar aa nee fahla, 's kemmt Neunrlai hent[18]) of a Tiesch, dr „Struudl" is s beste gewieß. Seit jehaar wur s halt su gehaala: om Chreßoowrt stoppt ma siech vuul, zuletzt ies ämm goar nemme wuhl.

Doch blein mr bei Tesche nooch setzta, die Muttr brängt Aepl azu oan Nesse, wie sänn mer do fruh. A jeeds schnätt uuf etz änn Oappl oan sitt sich a Kriebsch[19]) recht gutt oa, die Zukompft drkennt ma gloi[20]) droa.

Aa Nesse gaan doas zu drkänna: ies schlecht oawr taab[21]) goa die Nuuß, drwatt ais gloi ki schienes Luus. Die Nußschoala koan ma nooch braucha zum Lichtla-schwemma-loon, drbei koan ma sei Zukomft drfoahrn.

's kriecht jeeds a klain Kerzla ei sei Schoale; die Lichtlan waan druf oagestockt oan die Schefflan eis Woasser gesoatzt. Nu tun se hie oan haar schwemma, giehn huuch amool, drnoch wiedr tief, stiehn zeitweilich groade, druf schief.

Schon denkt ma, a Scheffla gieht ondr, doas Lichtla wadt baale vrgiehn,

weil Woassr ei dr Schoale tutt stiehn. Nu schwemma die Schefflan mietzoamma, blein oartich beisoamma a Zeit, kai Stormwend die Schefflan etz treibt.

Su giehts aa eim menschlicha Laawa: 's gett Joahre, die ruhich vergiehn, oan Zeita, woas schwer zu bestiehn. Waß[22]) Lichtla lange briet, laabt lange, drem jeeds wull goar ängstlich druf sitt, doaß sei Lichtla aa recht lange briet.

Druf tun mer nooch Taallr oaheewa; ebs Neue Joahr glecklich watt waan, doas koan ma drbei goar drsahn. Die Muttr brängt etze vier Taalr, ei jedm a andr Deng leit[23]), die Tallr waan emgedreht glei.

Dr Voatr ols erschtr hebt Glecke: zuvier iewrleed[24]) a a Zeit, woas ondra Tallan wull leit. Doas mächt azu ganne halt wessa, doch niemand vo ons toar woas soin, sonst kään ma dem Glecke nee gloin.

Dr Voatr hebt endlich änn Tallr, 's leit drondr a klain Klempla Laim[25]) a Värtljoahr krank sänn derhaim! Doas macht m halt wull kaine Froide, eis Stiewla trett haar änn Schlog nei, die Muttr tauscht die Tallr nu glei.

Eim zweita Joahr-Värtl wärds besser: dr Voatr hebt oa oan fendt Bruut, drei Moonda geets kaine Nuut! Doas drette Värtljoahr brängt Glecke, ondrm Tallr a Geldsteckla lächt[26]), doas ies ons'm Voatr sehr recht!

A Erbschoaft viellächt wärdt a macha, a „Terno"[27]) ei dr klänn Lottrie, doch weit ies wull nooch bis datthie! Die letzta drei Monda waan lausich, a Läusekoam ies etz zu sahn, a schloamiche[28]) Zeit watts do gaan.

Dr Voatr ies nee ganz zufriede; jeeds Värtljoahr a andr Deng! Doas Glecke ies wull zu gereng! Etz hebt halt die Muttr ihr Glecke, die fendt amool Geld, zweemool Bruut, doch 's Laimklempla ies wull nee gutt!

Nu tun aa mier Kendr Gleck hewa: dr Bruudr greift hie oan greift haar, zu guuderletzt greift a doch quar; ich oawr tu lange nee senna, a erschtbästa Tallr drwescht, iest gutt oawr schlecht — goar verflischt!

's gieht schon ei die elfte Noacht-Stunde, die Muttr haizt nooch amool ei, änn russischa Tee kocht se glei; offa Tiesch komma etze Punschgleesr oan neubacka Striezel drzu, der Schloaf vergieht oalla eim Nu.

Mier Jonga tun techtich zugreifa, der Punsch hoot ons muntr gemacht, 's wärd wättr drzeehlt oan gelacht. Die Mutter wiel schloffa ons schecka; doch mier wälla offe noch blein, 's Chreßkendla sool komma doch fein!

Die Aeldan doch scherrn siech ei die Kärche, sie wälla ei de Chreßnoacht[29]) giehn, drem miß mer ons schloffa verziehn. „Sonst kemmt zu euch goar kai Chreßkendla!" Doas braucht se erscht zweemool nee soin. „Guude Noacht!" oan mir hoann ons verzoin.

Doch Schloof kenna glei mir nee fenda. „Kehrt 's Chreßkend bei ons hente ei? Woas watt 's 'n beschäärn Schiens glei? Watts n Chreßbaam zu ons wull aa bränga?" Säll Gedanka gaan lange kai Ruh, zuletzt foalla die Acha doch zu.

Die Muttr kemmt haim aus dr Chreßnoacht, nooch koan se halt schloffa nee giehn, om Tesche muuß 's Chreßboimla stiehn! Sie tutt 's aa nooch potza, behänga, a Kerzlan die steckt se nooch droa, schien sitt siech doas Boimla etz oa!

Om Chreßheilcha Toache[30]) frieh marchas ei dr Stuuwe a Gläckla drklengt, fier ons Kendr die Bescherniche[31]) wenkt! Oan schon stiehn mir aa ei der Stuuwe oan reißa die Aaacha weit uuf: „A Chreßbaam! Woas hotts do oalls druuf?!"

Oan dronder! Fier jeedes ann Tallr miet Zockerzeug, a Striezl drbei, drzu Oaziehkroom[32]). Wie froin mer ons glei! 's Chreßkendla hoot ons nee vergassa, s hood jeedm vu ons was geschankt; drfier sei onsa Aeldan gedankt.

F. K.

(Erläuterungen zum Gedicht „Om Chreßoowrt“:)

[1]) Rokitnitz im Adlergebirge; [2]) abwehren; [3]) Puppe; [4]) Weihnachtskrippe; [5]) neunerlei Speisen; [6]) vorbereitet; [7]) platt gedrückt; [8]) glauben; [9]) Krümchen vom Tische; [10]) tragen; [11]) geflogen; [12]) riecht; [13]) sagt; [14]) rund herum; [15]) Hirsebrei mit Erbsen und Graupen; [16]) dicker Brei; [17]) Semmelmilch; [18]) diesen Abend; [19]) Gehäuse; [20]) glaube ich; [21]) taub; [22]) Wessen; [23]) liegt; [24]) überlegt; [25]) Lehm; [26]) leuchtet; [27]) Gewinn in der „kleinen“ staatlichen Lotterie; [28]) häßliche; [29]) Christmette; [30]) erster Weihnachts-Feiertag; [31]) Bescherung; [32]) Kleidung.

Das Orakel

S wor em Weihnachta remm. Ich wor fufza Johr on wull ganne fier zwanzich gelda, wies ebends olla jonga Mädlan gieht. Ma mecht ganne drwochsa sein. Wenn mas drnochtern ies, wär ma liebr wiedr a Kend. Dos kemmt wohl drvone, doß dr Mensch niemols ne zufriede ies.

Bei ons eim Hause wohnte lange Johre die aale Kalousn, diede frieher om Barche duba n Baude hotte, wu se Rusakränze on Kerza vrkäfte. Die hotte ons Kendrn viel drzehlt, wie mas ofanga mißt, wos iebr a zukenfticha Moon zu drfohrn, dan ma spetr kriecha werd. Denn dos Ledichblein wor, wenn ma der Kalausmuttr gläba kunn, a rechtiches Unglecke.

Ofte sät se mier dos Sprichla fier:

„O du liebr Himmelvotr,
jedes Kiezla hot senn Kotr,
jedes Hiehnla hot senn Hohn,
odr iech, iech ho kann Moon.
Wenn iech ock n Moon hätt,
wenna glei kenn Zohn hätt,
wenn iech m mißt olle Krestlan käun —
die Hauptsach, iech kennt immerzu beinm sein.“

Also hotta mier beeda, die Toman Trude on iech, ons ausgemacht, doß mier om heilicha Obrde oo da Hiehnrstool kloppa giehn wella:

„Gockrt dr Hohn — kriechstn Moon,
gockert die Henn — kriechste kenn!“

Zuvor odr, beim Zunochta, wenn grode die Sterne om Himmel stunda, do mußta mier erscht a Lotscha schmeissa. Do mußt ma sich metta ei die Stube stella, mim Recke gecha die Tiere on da Lotscha iebr senn Koop weg hendr sich schmeissa. Wu dann die Fasche vo dam Lotscha hiezeichte, aus dar Rechtung kom amol dr Freier.

Die Trude wull dos Orakel drheeme bei sich probiern on iech wull zu dam wechticha Werke aa liebr aleene sein. Ich hott schon da Chrestbaam gepotzt on hätt etze dr Mutter ei dr Kiche halfa sella. Ich sät aa, iech käm glei on stellt mich ei dr Stubamette uf. Mim Recka gecha die Tiere, zuch männ lenka Lotscha aus on pfaffert a mit ollr Gewalt iebr die Scholdr noch henda.

Wie iech mich grode emdrehn wiel, sät jemand hendr mier: „Das ist ja eine sonderbare Begrüßung“.

Jessmaria! Do stunn dar Bärchrmeestr Schwarzer ei dr Tiere on mei Lotscha worm o a Koop geflän. Iech wor asu drschroka, doß iech ne amol grißa kunn. Iech klaubt menn Lotscha uf n sauste naus ei die Kiche.

„Muttr, dr Bärchrmeestr is drenne.“

On dann ho iech mit Herzkloppa gewort, oba wos vo dam Lotscha sät. A hot nischt gesät on dr Weihnachtsfriede wor noch amol gerettet.

Dann kom die Bescherung on dann dos gude Assa. Do hott iech mich

schon awing drfanga. Dr Votr los aus dam neua „Guda Obend"-Kalender vier on mier Kendr knackta Nesse uf. Dann kom die Trude. Erscht mußt se meine Geschenke oosann on dann dreckta mier beede ons aus dr Tiere.

Eim Hinnrstolle wors ganz stelle. Dr Hinnrstool wor uba, drondr wor dr Schweinestool mit semm Bewohnr, darde oo Lichtmaß geschlocht waan sull. Mier nohma dos Malkschemrla on stiecha nuff zum Hinnrstolle. Erscht die Trude, dann iech. Mier kloppta techtich mit dr Faust. On rechtich — nochn klänn Weile gockert wos.

„Dos wor n Huhne" sät iech, wie die Trude gekloppt hot.

„Nä, dos wor dr Hohn!" mänt se.

Dann stiech iech nuff on kloppt. Wiedr gockrt wos.

„Dos wor n Huhne!" sät die Trude.

„Nä, dos wor dr Hohn!" mänt iech.

Noch langm Hie- on Hargerede einichta mier ons, doß bei ons beeda dr Hohn gegockrt hott.

Vullr Freeda gings wiedr ei die Stube zurecke. Die Eldern wulla wessa, wu mier beede gestockt hotta.

„Votr", sät iech ganz eifrich, „mier worn etze beim Hinnrstolle kloppa: Gockrt dr Hohn — kriechstn Moon, gockrt die Henn — kriechste kenn!"

„Ju" määnt dr Votr, „wos hotn gegockrt?" On drbeine lachte asu flemisch, doß iech ne woßt, wos dos sell.

„Dr Hohn hot gegockrt", sät die Trude.

„Werklich?" Die Muttr wull dos ne gläba. „Nää, Kendr, dos konn ne sein."

Etze koma mier eis Feuer. Wos, dos kenn nee sein? Wu miers doch salbr gehort hotta? Dr Hohn hott gegockrt on ems Heuern wor ons etze nemme bande. Wenn die Geschichte mit dam Lotscha aa nee funktioniert hott — dr Hohn hott doch gegockrt. Dos woßta mier gewieß.

Do sät die Muttr on lacht: „Dos ies nee wohr, weil mier gor känn Hohn mehr honn. Dan hots Schwein gefrassa. Heut frieh ho iech a Schadl gefonda. Dar tomme Kalle wull sich wos ausm Schweinetroche sucha on da della Mitasser hott sich onse Jolanthe glei vom Holse geschofft."

Mei Brudr lacht sich pucklich iebr ons zwee Mädl. Mier stunna do wie die begossa Pudel on säta gor nischt mehr. Die Muttr hot ons wohl getreest, dos hätt nischt zu sähn, mier sellda ebnds bis nächstes Johr warta. Odr onse Fräde wor weg.

Om andern Morcha koma die Hausleute on wenschta Fruhe Weihnachta. On weil die Kalousmuttr schon asu aalt wor, ging iech mitr Muttr nuff on wenschta ihr aa Fruhe Feiertoche. Do ho iech ihr die Geschichte vo dam Hohne drzehlt. On ob se werklich meent, doß dos trefft.

Die mußt odr lacha. „Nä, Friedla", sät se, „asu ies dos nee. Mier hotta drheeme gor kä Hinnr on iech ho doch n Moon kriecht. Gesoffa hota on hot mich gepriechlt. N Hoffa Kendr on kä Vrdienst. On dann kriechta die Longe on iech stunn alleene do mit mennr Schor. Sei ock fruh, wenns dir nee aa asu gieht."

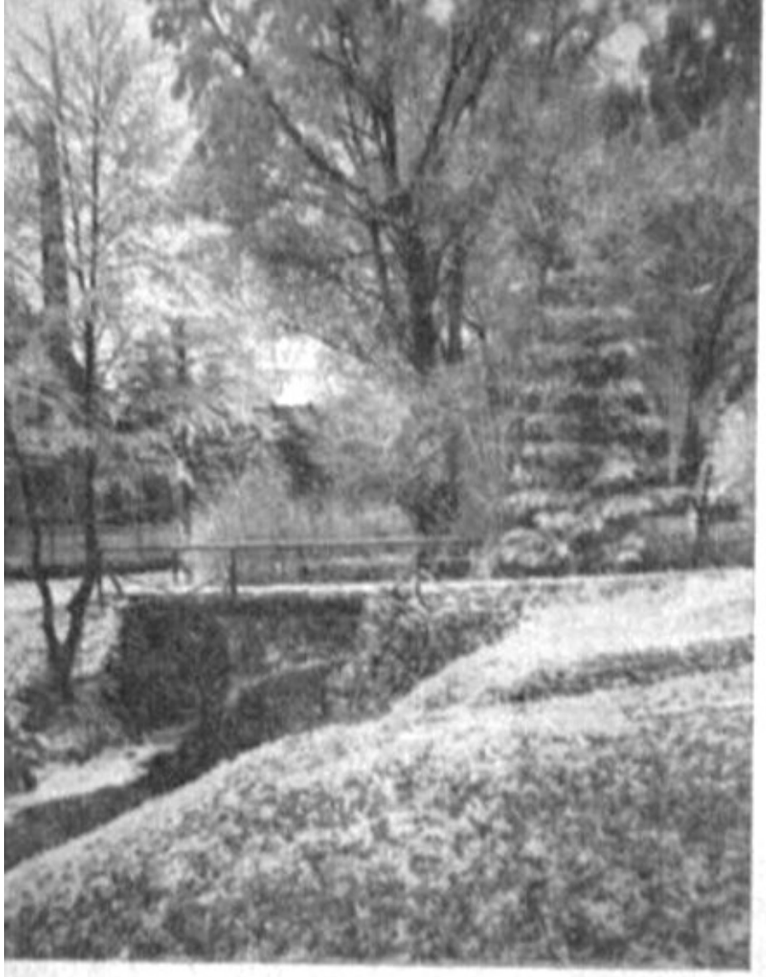
„Odr Sie honn doch immer gesät, s Ledichblein wär a Unglecke", mänt iech.

Die Kalausmuttr schittlt mim Koppe on sät: „S ies asu nischt on s ies asu nischt. S ies a Kreuze mit dam Laba." On wettr wor nischt ausr rauszukriecha.

On sattr, getroffa hoots doch. Bei dr Trude nee, die hot schon a zweita Moon, odr bei mier. Etze mißt ihr odr nee denka, doß iech jeda Obrd dos Sprichla zum Himmelvotr bata tu. Iech hal mich oo die aale Kalousmuttr: „S ies asu nischt on s ies asu nischt."

Odr weßt ihr n bessern Trust?

Fr. Walter.



M. Rothwasser — frühere Dittrichfabrik, zuletzt Emil Bittner

O Weihnachtszeit

Welch liebreiche Herzensinnigkeit
Liegt in der stillen, schönen Weihnachtszeit,
Wir fühlen, — daß in jener heilgen Nacht
Das Licht und wahre Liebe ist entfacht,
Und heilger Friede waltet um uns her,
Als wenn S e i n Friede gegenwärtig wär.

Man erlebt jedes Jahr um die Weihnachtszeit eine ganz besonders eigenartige weihe- und friedvolle Seelenstimmung. Die Erinnerung geht zurück bis in die frühesten Kinderjahre, und alle Weihnachtsempfindungen rollen vor dem geistigen Auge, gleichsam, wie ein Film vorbei. Es bemächtigt sich unser, ein dem Alltag entrückter Zustand, und zwar nicht nur sensible, verinnerlichte Menschen empfinden dies, sondern auch Naturen, die mehr dem materiellen Leben zugewandt sind, ja selbst harte unzugängliche Menschen sind am heiligen Abend weicher, es ist so, als wenn eine sanfte warme Hand über ihr verhärtetes Herz gleiten würde.

Die Weihnacht ist so von Liebe durchdrungen, daß selbst der härteste Mensch die Strahlungen der Gottheit empfindet.

Für liebereiche Menschen, die davon beseelt sind, Freude zu bereiten und Liebe zu spenden, ist Weihnacht das liebste und schönste Fest. Aber wo der Tod das Liebste nahm, oder eine Mutter sorgt und leidet um ein verschollenes Kind, ist die Freude getrübt, denn gerade in diesen liebereichen verinnerlichten Tagen greift das Leid, durch die Erinnerung unsäglich schmerzvoll ans Herz.

Da kann nur eines Trost geben, der tiefe Glaube an die ewige Gottesliebe, — ein Wissen um das Licht. —

O vergessen wir nicht, in den liebeschenkenden Tagen, all der Armen zu gedenken, die fern von unsrer Liebe schmachten müssen, und in schmerzlicher Sehnsucht an ein Daheim denken. Möge Gott sie stärken an Leib und Seele bis ihnen ein rechtes Lichtfest werde.

Oeffnen wir unsere Herzen und lassen wir Alliebe einströmen, damit wir uns gegenseitig reich beschenken mit wahrer Liebe. Sie ist der höchste Reichtum. — Wahre Liebe heilt und stärkt, sie befruchtet im edelsten Sinne Seele und Geist.

Ueber die Familienbande hinaus, eine echte Zuneigung von Mensch zu Mensch soll auch uns Landsleute gedanktlich verbinden, auf daß uns ein schönes friedvolles Lichtfest beschieden sei und wir den großen Segen empfangen.

„M e i n e n F r i e d e n g e b e i c h e u c h"

Maria Lubich

Unsere heimatlichen Weihnachtsspiele

Keine biblische Geschichte, keine christliche Legende hat das Gemüt des Deutschen tiefer ergriffen und ihn zu künstlerischer Betätigung zur Ehre Gottes mehr angeregt als die „Wundermär vom neugeborenen Heiland". Von den mannigfaltigen Gestaltungsformen der volkstümlichen Kunst sei hier das „Weihnachtsspiel" herausgegriffen. Sein Ursprung auf deutschem Boden geht bis ins hohe Mittelalter zurück; auch die Verbreitung dieses Spieles als Advent-, Hirten- oder Krippenspiel war allgemein in ganz Deutschland. Die deutschen Siedler, die nach dem Osten gingen, brachten diese Spiele aus ihrer alten Heimat mit und gestalteten sie ihrer Stammeseigenart gemäß weiter aus, wobei örtliche wie auch landschaftlich bedingte Sonderheiten in zunehmendem Maße in Erscheinung traten. Mit dem Zeitalter der Aufklärung und der anbrechenden Industriealisierung begann der Rückgang der religiösen Spiele, weniger in den vom großen Verkehr abgelegenen Gebirgsgegenden. Hier lebten die deutschen Menschen auch weiterhin natur- und gottverbunden und bewahrten das religiöse Brauchtum im Jahreskreislauf nicht minder wie das weltliche bis in das 20. Jahrhundert hinein.

Diese Feststellung läßt sich im Rahmen der sudetendeutschen Heimatlandschaften auch für das Adlergebirge machen. Hier war es vor kaum einem Menschenalter noch üblich, daß an den Adventtagen vor Weihnachten in den Gebirgsdörfern das Hirten- wie das Christkindelspiel von einer jugendlichen Spielschar aufgeführt wurde. Da hörte man in den Abendstunden ein feines Glöckchen durch das Dorf läuten. In die nur schwach erhellte Wohnstube einer der verstreut und um diese Zeit auch meist verschneit liegenden Häuser trat die Spielschar und begann mit der „Herbergssuche zu Bethlehem" ihr „Härtaspiel". Im Ofenwinkel saßen die Kinder der Hausbewohner, sahen mit glänzenden Augen zu und lauschten jedem Wort, erlebten so in anschaulicher Weise die Geburt des Heilandes und bewahrten die Ehrfurcht davor ihr Leben lang.

Die volkstümliche Darstellung der handelnden Personen ist eine kindlich fromme, die der Hirten-Szene derb-spaßig. Maria und die Engel sprechen in halbsingendem Tone (rezitierend), die Hirten wie auch Josef reden wie die schlesischen Menschen in der Bauernsprache der Heimat. Der typische Vertreter des biederen Gebirglers in dem Krippenstall, das im Himmlisch-Ribneier Kirchspiel heimisch war, ist die schelmenhafte Gestalt des „Koow'r-Jook'ls", der sich trotz Dürftigkeit und Armut die Freude an Lied und Scherz bewahrt hat und selbst einem derben Spaß in seiner Schalkheit nicht abgeneigt ist. Das vom Grulicher Heimatdichter Wilhelm Oehl aufgezeichnete „Chrestkendla-Spiel" (veröffentlicht im Auswahl-Bändchen „Ondr'm Schniebarche" i. J. 1930) wie auch die Weihnachtsspiele, die von unseren schlesischen Stammesnachbarn überliefert worden sind, kennen diese Schelmen-Figur nicht. Von der Sangesfreudigkeit der deutschen Menschen schlesischen Stammes im Adlergebirge zeugen auch die zahlreichen in das Spiel eingestreuten Hirten- und Krippenlieder.

Wenn ich auf die Jahre meiner Kindheit „eim Roketnitzer Staadtla" zurückblicke, dann wird das „Härtaspiel" lebendig, das ich dem Munde meiner Mutter ablauschte, wenn sie es an den Weihnachtstagen vor der aufgestellten Hauskrippe uns Kindern vortrug. Ich habe es darum in meinem ganzen Leben nie aus der Erinnerung verloren und gerade in den letzten Jahren seit unserer Vertreibung aus der Heimat unserer Ahnen hat es mich besonders stark in seinen Bann gezogen. Ruhen doch Gemütswerte ganz besonderer Art in den volkstümlichen Weihnachtsspielen geborgen. Ein Glücksgefühl wie in der Kindheit Tagen beschleicht das Herz und macht es für die Liebe zur alten angestammten Heimat empfänglich. Da diese Spiele in ihrer Innerlichkeit und

Schlichtheit Herz und Gemüt ansprechen, sind sie trefflich dazu angetan, unseren Kindern ein Stück der Ahnenheimat zu vermitteln.

Welche Weihnachtsspiele haben sich nun in der Heimatlandschaft des Adlergebirges erhalten?

Schon im vorstehenden erwähnte ich das **„Härtaspiel"** aus dem Kirchspiel **Himmlisch-Ribnei** im Oberen Adlergebirge, das daselbst noch in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts von einer von Haus zu Haus ziehenden jugendlichen Spielschar aufgeführt worden ist, wobei meine Mutter als junges Mädchen mitgewirkt hatte. Von meiner in Hammerdorf bis z. J. 1922 lebenden Großmutter, die das Spiel nach Wort und Weise in guter Erinnerung behalten hatte, stammt meine erste Aufzeichnung v. J. 1912, die ich 10 Jahre später in der Folge 2 der von mir herausgegebenen „Heimatblätter für Schule und Haus" veröffentlicht habe. Als junger Lehrer in **Sattel** wurde mir das in diesem Dorfe überlieferte „Kreppaspiel" bekannt, das in seinem inhaltlichen Aufbau dem von mir aufgezeichneten Weihnachtsspiel glich, in seiner sprachlichen Ausdrucksweise wie auch in den Redewendungen stellenweise recht verschieden war. (Ob die von Oberlehrer Josef Lorenz gemachte Aufzeichnung des Sattler Weihnachtsspieles irgendwo erhalten geblieben ist, ist mir unbekannt.) In meinem nächsten Dienstort im Oberen Adlergebirge, in der Doppelgemeinde **Groß- und Klein-Stiebnitz** lernte ich das **„Chreßkendla-Spiel"** kennen, das bei der Schuljugend lebendig geblieben war und in der Adventszeit von Spielergruppen aufgeführt worden ist, die von Haus zu Haus zogen. Es unterscheidet sich vom „Kreppaspiel" dadurch, daß von dessen handelnden Personen nur der Engel Gabriel, Maria und Josef und der „Nekels" ((Nikolaus) auftraten und sich die Handlung lediglich auf die Bescherung der Kinder der Hausbewohner beschränkt. (Die gedächtnismäßige Aufzeichnung des Stiebnitzer „Chreßkendla-Spiels" wurde in unserem Heimatblatte „Mei Heemt" in der Dezemberfolge 1952 als ein Adventspiel aus dem Oberen Adlergebirge veröffentlicht.) Das „Chreßkendla-Spiel" ist in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen zwar in den meisten Gebirgsorten in der Volksüberlieferung lebendig gewesen; eine Vorführung nach altem Brauche fand allerdings nur noch in ganz wenigen Orten statt. (Eine Aufzeichnung des im Dorfe **Katscher** überlieferten „Chreßkendla-Spiels" von Lm. Sebastian Neffe liegt vor. Das Spiel weist trotz der engen Nachbarschaft zu Stiebnitz in der sprachlichen Ausdrucksweise ziemliche Abweichungen auf, ein Beweis für die dichterische Gestaltungskraft des Volkes.)

Das schon erwähnte „Chrestkendla-Spiel" aus dem **Grulicher Ländchen** ist letztmalig Anfang der sechziger Jahre von Haus zu Haus aufgeführt worden; seine Aufzeichnung erfolgte viel später nach der mündlichen Ueberlieferung. Darin dürfte auch der Grund für den geringen Umfang dieses Spiels gegenüber dem von mir i. J. 1950 das zweitemal aufgezeichneten „Kreppaspiele" sein, das ich mit Hilfe eines noch lebenden heute über 80 Jahre alten Spieler vervollständigen konnte. Außer der schon erwähnten schalkhaften Gestalt des „Koow'r-Jookl" treten 3 Hirten auf, während das Grulicher Spiel nur 2 Hirten mehr kennt. Beide Fassungen gliedern sich inhaltlich in die Teile: Herbergssuche — Verkündung — Die Hirten auf dem Felde — Des Heilands Geburt — Der Hirten Anbetung — Bescherung der Kinder — Schluß. Doch bestehen nicht nur dem Umfang nach deutliche Unterschiede, in starkem Maße auch in der sprachlichen Ausdrucksweise.

Zur Verdeutlichung seien hier die beiden Eingangs-Verse angeführt:

Hausknecht (zunächst allein im Spielraum tritt vor):

Ich wünsch guten Abend, ihr Herrn und Frau'n
Ihr könnt euch ein neues Spiel anschau'n

Von dem neugebornen Christkindlein.
Weil jetzt kommt die Weihnachtszeit.
Ich wünsch viel Glück in euer Haus,
Das Unglück wünsche ich hinaus.
Es soll sich ja ein jedes freu'n,
Weil des Heilands Geburtszeit tut sein.

(Tritt noch weiter vor).

Ich bin der Hausknecht, gut und brav,
Weil ich meinem Herrn viel Müh' erspar.

(Wendet sich an die Hausbewohner)

Ich bitt' recht schön um einen Stuhl,
meinen Herrn ein wenig niederzuruhn.

(Stellt einen Stuhl bereit)

Der Stuhl ist bereit, der Degen an der Seit',
Der Taler in der Tasche, das Bier in der Flasche.

(Wendet sich zur Tür)

Herein, mein Herr!

Diener:

Schön' gut'n Abend, meine Herrn und Frau'n!
Wir wollen jetzt lassen ein Spiel anschau'n.
Von dem neugebornen Jesulein.
Ich bitt' um die Erlaubnis, zugelassen zu sein.
Zu wünschen bin ich für Sie bereit,
Nach mir kommt mein Herr, wo ist der Stuhl für ihn bereit?

Die Aehnlichkeit der Eingangs-Verse zum Krippenspiel aus dem Oberen Adlergebirge und dem Grulicher Ländchen weist deutlich auf eine ursprüngliche gemeinsame Fassung hin, die einst von den deutschen Siedlern aus dem Mutterlande in diesen Teil des böhmischen Adlergebirges mitgebracht worden ist.

Fassung aus dem Grulicher Ländchen:

Daß die deutsche Besiedlung des anstoßenden Friesetales aus einem anderen Siedlerstrome gespeist worden ist, darauf deuten außer den bestehenden Verschiedenheiten in der Mundart auch die inhaltlich verschiedene Gestaltung des **„Chrestkindlaspiels"** aus **Mährisch Rothwasser,** das in der Dezember-Folge 1950 der „Friesetaler Heimatbriefe" veröffentlicht worden ist. Statt des Hausknechts bezw. des Dieners tritt gleich der **Herbergsvater** durch die Tür und spricht:

Guten Abend wünsch ich dem Herrn und seiner Frau.
Ich habe mir ausgebeten
Mit meiner Gesellschaft einzutreten,
Ich bring ihnen ein neues Mär,
Das ich singen und sagen werd.

Die vorstehenden Ausführungen über „Unsere heimatlichen Weihnachtsspiele" sollen anregen, das darüber noch im Gedächtnis haftende Wissen unter den älteren Landsleuten aufzuzeichnen. Erst dann wird es möglich sein, unser kulturelles Erbe an heimatlichen Weihnachtsspielen einschließlich des auch früher im Adlergebirge geübten Neujahrs-Singens und des überlieferten Dreikönigs-Spieles zu überschauen und dieses so wertvolle Stück unserer Heimatkultur unserem Heimatwerk dienstbar zu machen. Wissen wir doch, daß wir mit der Bewahrung dieses Kulturerbes unseren Kindern ein Stück Heimat vermitteln.

Ferd. Küssel.

Ritschka — Du Bethlehem der Heimat!

Muß man nicht bei der Betrachtung dieses uns jüngst zugegangenen Bildes unwillkürlich an unsere in der Heimat zu Weihnachten in jedem Hause im Herrgottswinkel aufgebauten „Gebort" oder auch „Bethlehem" genannt, erinnern. Im Vordergrunde die Herde weidender Schafe mit dem Hirten, dahinter das Dorf mit dem Gotteshause und im Hintergrunde die aufsteigende, waldbestandene Reiterkoppe.

Ob auch in der Kirche zu Ritschka zur hl. Nacht das „Gloria in excelsis deo" und „Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind" gesungen werden wird?

Zerstreut in allen Gauen Deutschlands werden unsere von Haus und Hof vertriebenen Landsleute die Geburt des Heilands feiern. Nur wenige sind in der Heimat geblieben und die müssen ein Elendsdasein, erfüllt von der Sehnsucht, ihre Dorfnachbarn noch einmal wiederzusehen, führen. Nur das geistige Band einer nie erlöschenden Heimatliebe, verbindet uns noch mit den Stätten unserer Ahnen.

Die Politik gibt uns zwar von Zeit zu Zeit einen neuen Hoffnungsschimmer auf Rückkehr und dauernden Frieden.

Möge der Stern von Bethlehem alle führenden Staatsmänner erleuchten und uns der Heimkehr näher bringen!

Dies ist mein Weihnachtswunsch 1953 Eduard Neumann.

Die Chrestnacht

Mr hons mit viel Freeda vrnomma, mr derfa mit ei die Chrestnacht komma. Do miß mr odr a Weckr ufziehn, do miß mr ganz zeitich frieh uziehn. Mr hons ne vrschlofa . . . Schnell gings aus a Fadrn raus, schnell sitt ma zom Fanstr naus. Stockfinstr is, do on datt tut a Lichtla brien, die wella au ei die Chrestnacht giehn. Die Muttr sucht ons die Haube, die Hantschka o'n Stelzla azu, zieht euch etz o on gatt a wing Ruh! Mr sein asu glecklich . . . dr Chrestbaum ei dr Ecke toot lacha! Etz worn mr fertich, etz kunnda mr ons off die Strempe macha. Naus ei die Nacht gings vull Freeda, 's wor kalt, mr sulda ne reda. Mr machta Bohne, wor dos obr schien! Die hindr ons kunda eia Toppa giehn. Wos koma do ibroll fier Muhmla eia Ketza, fier Monne eia Pudlmetza! Vu a Ebrderfern hon mr geharrt wie se sein dorch a Schnie gewott on geknatt. Ja dr Wintr, dos mußt mrm loon, da hoot sichs em die Zeit wull ogetoon. On ei dr Kerche, wie hots vom Chure geklunga, grod ols hätta Engerla gesunga. Vier viela, viela Juhrn is ons doch dr Heiland geburn. Beim Kreppla hon mr gebatt . . . Friede off dr Welt mecht waan, daan mecht ons dr Heiland recht baale gaan! On etz, etz tu mr noch bata, doß mr doch baale die Chrestnacht drheeme drlaba!

Grete Wiltschek

Zusammenstellung: Eduard Neumann, (21a) Oelde (Westfalen) Zum Drostenholz 33.
Postscheckkonto 75254 Dortmund

Liebe heimattreue Adlergebirgler, treue Leser unseres Heimatblattes, Mitarbeiter und Förderer unseres Heimatwerkes, Euch allen wünschen wir von Herzen ein frohes, gesegnetes und gnadenreiches

Weihnachtsfest 1953

Allen herzlichen Dank für jewede Unterstützung und Berichterstattung. Bewahret uns die Treue, wie wir Euch Treue geloben.

In heimatlicher Verbundenheit grüßen Euch die

Der Kreisrat
„Oberes Adlergebirge"

Bearbeiter unseres
Nachrichtenteils
„Zwescha Mense onAdler"

Die herzlichsten **Segenswünsche zum Weihnachtsfeste,** von Leser zu Leser, von Freund zu Freund, von Dorfnachbar zu allen Bekannten! Nehmt diese Glückwünsche entgegen, wenn auch die vielen an uns eingegangenen Glückwunschadressen nicht namentlich veröffentlicht werden können.

Rokitnitz und seine Dorfnachbarn

Hohe Geburtstage: Ldsm. Dr. Karl Kubitschke, Bruder des Uhrmachers Alois Kubitschke, zuletzt Notar in Bodenbach, beging am 6. November seinen 77. Geburtstag im Kreise seiner Verwandten in Bamberg. Unserem heimattreuen Landsmanne wünschen wir noch recht viele Jahre bester Gesundheit und Wohlergehens.

Die Vermählung geben bekannt:

Margith HARWEY (Tochter des Rudolf Peuker aus Rokitnitz) und Mr. Foster aus Seymour, Texas, USA, vermählten sich in Wien VIII., Lammgasse 1/20, am 23. Juli d. J. und haben die Ueberfahrt nach USA angetreten.

Zur Silberhochzeit gratulieren wir

dem Ehepaar Rudolf und Marie POHLREICH (Oberdorf) jetzt in Oelde-Westf., Keitlinghausen 69, Die Feier wurde am 15. November in engem Familienkreise begangen. —

Dem Ehepaar Josef und Emma NOWAK (Rieneck 13) jetzt in Dobbeln 19, Krs. Helmstedt, am 28. November.

Den Verstorbenen bewahren wir ein ehrendes Andenken:

Von den letzten Lebenstagen unseres am 5. Oktober verstorbenen Ldsm. Emil NEUMANN, Rokitnitz, sei berichtet:

Am 17. September konnte der Verstorbene im Kreise seiner Familie in Hage, Ostfrsld., seinen 75. Geburtstag feiern. Er wurde an diesem Festtage besonders von der Ortsgruppe der Sudd. Landsm. als musterhaftes Beispiel eines heimatlosen Vertriebenen, trotz seines fast 8jährigen Lagerlebens, geehrt, der unverdrossen trotz seines Alters die Funktion des Ortskassiers und damit verbundenen Lasten übernommen hatte. Zu seinem 50jährigen Meisterjubiläum am 8. März 1952 ernannte ihn die Ortsgruppe der SL. zum Ehrenvorsitzenden und die Freiw. Feuerwehr in Hage zum Ehrenmitgliede. Am 23. August mußte er infolge eines sehr schmerzhaften Blasenleidens in die Hagener Landeskrankenanstalt eingeliefert werden. Nach Empfang der hl. Sterbesakramente entschlief er am 5. Oktober um 18 Uhr. Ein Trauerzug wie ihn Hage nicht so bald gesehen, leistete ihm die letzte Ehre und er wurde von Mitgliedern der SL zur letzten Ruhestätte am Friedhofe zu Hage getragen und in das kühle Grab versenkt.

Als reell schaffender Handwerker, als langjähriger Hauptmann-Stellvertreter der Freiw. Feuerwehr, als Tambour des Musikzuges, als Mitglied im Turnverein und anderen völkischen Vereinen, war Landsmann Emil Neumann, weit über die Grenzen seiner Heimat, eine bekannte Persönlichkeit.

Seine hinterbliebene Gattin, seine Töchter und Enkelkinder danken allen Landsleuten und Einheimischen für die erwiesene Anteilnahme.

Zum Berichte in Flg. 11 MH. wird zum Tode des Jungmannen Erich METZNER ergänzt. Der Heimgegangene ist bei der Regulierung des Getreidezulaufes im Silo der Mühle Schnettker in Wischerhöven bei Hamm Westf., wahrscheinlich durch Gasbildung des mit einem Schädlingsbekämpfungsmittel behandelten Getreides, erstickt. Die herzliche Anteilnahme, die man der Familie des Verunglückten zollte, kam durch die äußerst zahlreiche Beteiligung Heimatvertriebener und Einheimischer, seiner Landsleute und Schulkameraden von nah und fern, durch den Berg von Kränzen und Blumen, zu seiner Beerdigung am Friedhofe zu Castrop-Rauxel am 19. Oktober, zum Ausdruck.

Die Trauerfamilie, außer Stande, Dank für die vielen Beileidsbezeugungen zu sagen, spricht auf diesem Wege allen ein herzliches „Vergelt's Gott" aus. Dem allzu früh Verblichenen, dem braven hoffnungsvollen Sohne seiner Eltern, wollen wir ein stetes, ehrendes Andenken bewahren.

Wie's onsa Landsleuta gieht:

Ldsm. Josef MACH, (Ritschka), Korbmacher in (13a) Arzberg/Obfr., Thierheimer Str. 32, hat wieder seine eigene, gut gehende Werkstatt. Alljährlich werden Besuche bei dem Steinbildhauer Gottfried Ehspanner in Oberkotzau, Bahnhofstr. 28, der mit seinem Sohne in einer eigenen Werkstatt arbeitet, gemacht. Seine Mutter Theresia lebt bei ihm und feierte d. J. bei bester Gesundheit ihren 74. Geburtstag. Kermes wurde gemeinsam gefeiert und alle Landsleute werden herzlichst gegrüßt. — Ldsm. Pius HELWICH (Ritschka) ist von Pasewalk, Vorpommern nach Westberlin geflüchtet, dort erkrankte

seine Frau Marie (geb. Exner-Oberdorf) schwer an einem alten Darmkrebsleiden und ist am 13. Juni verstorben. Der Herrgott schenke ihr die ewige Ruhe! Ldsm. Helwich hofft noch vor Weihnachten zu seinen Verwandten nach der Bundesrepublik im Flugzeuge zu gelangen.

Ldsm. Heinrich ULRICH (Hammerdorf) ist am 31. Oktober zur Familie seiner Tochter Anna nach Braunfels, Sälzerweg, Krs. Wetzlar a. Lahn, in ein Eigenheim, das mit Hilfe der kath. Siedlergemeinschaft erbaut wurde, übersiedelt. Sein Schwiegersohn hat durch Absturz in einem Neubau einen Oberschenkelbruch erlitten. An alle Landsleute herzliche Heimatgrüße. —

Gretl JUNG (Hammerdorf), jetzt in Leverkusen, Walter Flexstr. 4, die zur Austreibung i. J. 1945 erst 9 Jahre alt war, grüßt ihre Alters- und Schulkameraden mit den Worten des Dichters Pleyer:

Uns schaffen im Blut die Ahnen
wir kommen davon nicht los.
Und wir tragen im Herzen die Heimat,
Die ewig ist und groß.

Wo seid Ihr Mädels und Jungen aus der Heimat? fragt die heimattreue Maid, ist niemand da, der den Zusammenschluß der Adlergebirgsjugend in die Hände nimmt? (Anm. der Schriftltg. Ja, in Werl am 27. Sept. ist ein hoffnungsvoller Anlauf genommen worden.) Gebt uns ein Plätzchen in „Mei Heemt". Es müßte doch zur Mission des Heimatblattes gehören, in den Herzen der Jungen und Mädchen, die damals zuhause noch „klein" waren, die Liebe zur alten Heimat wach zu halten und ein starkes Gefühl des Zusammengehörens zu wecken und stark zu machen. — Ich möchte meine Schulkameradinnen und Kameraden der Riebneier Schule herzlich grüßen und fragen, wie sie darüber denken. —

Helmut FIEDLER (Sohn des Josef Fiedler, Molkerei-Obm., Himml. Riebnei) jetzt in Kaiserslautern, Ebertstr. 51, hat als Fernfahrer bei einer amerik. Firma Anstellung gefunden. Seine Eltern, die sich mit einer landw. Siedlung in der sowj. Zo. wieder hoch gearbeitet haben, und er selbst grüßen alle Dorfnachbarn und Alterskameraden. —

Westliche Vorberge

Stiebnitztal:

Wir gratulieren herzlichst zur Geburt eines strammen Stammhalters namens Wolfgang der Familie Dipl. Ing. Willy und Gertrude RIEDEL (Geiersgraben), sowie dem überglücklichen Opa Pol. Maj. Josef NUTZ in Wien IX/66, Pramergasse 25. —

Dem Ehepaar Fritz HAPICH jun. und Anni zur Geburt des Söhnchens Klaus am 25. Oktober in Vlotho a. Weser, Margarethenweg 9. —

Viel Glück zur Vermählung der geb. Friederike NUTZ (Nutz Gastw. Gr. Stb.) mit Ludwig Waldboth, Wagner in Hofkirchen b/Linz Ob. Oe. —

Dem Brautpaar Marie KIENEL (Wawer Idas-Jörcharudolfas) u. Hans Haretzmüller, Papiermacher in Skt. Marien, Niederschöfering b. Linz Ob.-Oe.

HAPICH Hugo (Gr. Stb.) gratulieren wir zur Verlobung mit einem Mädel aus Birkenfelde in Thüringen. —

Wir gratulieren zur Silberhochzeit dem Ehepaar Anna und Adolf Debera (Veitannla) in Frankenried b/Kaufbeuren und zum 80. Geburtstage Ldsm. Klemens Nutz.

Ldsm. HAPICH Fritz sen. erkrankte an einer Rippenfellentzündung, mußte längere Zeit die Krankenhausbehandlung in Anspruch nehmen und befindet sich wieder am Wege der Besserung. Wir wünschen ihm baldige und vollkommene Genesung. —

Der Tod hielt reiche Ernte. Nach einem dreimaligen Schlaganfall starb in Thüringen Frau Filomena HAM (Homa Bastlen). Sie lebte mit ihrer Tochter Marie zusammen, welche sie in den Jahren ihrer Krankheit treu pflegte und umsorgte. —

In Mecklenburg starb Fritz HANISCH (Wiederdrieß) infolge eines Schlaganfalles. —

Frau Emma ZEIPELT (Zeipelt Emmla, geb. Ehspanner) starb in Mecklbg. an Trombose. —

Unsere lieben Toten, die in fremder Erde ruhen, wollen wir nie vergessen!

Groß-Stiebnitz:

In Günterode ,Thüringen, verstarb am 19. 10. Frau Philomena Ham (Hanna Bastler) nach dreimaligen Schlaganfall. Sie war schon über ein Jahr auf der rechten Seite gelähmt. Ihre Tochter Frau Marie Hopich pflegte sie in aufopfernder Liebe bis zu ihrem Ableben.

Wir gratulieren dem Ehepaar Josef und Hermine Kienel zur Geburt eines Töchterchens.

Allen Stiebnitzern ein frohes Weihnachtsfest wünscht Emma, Wolf, Kurt und Emmi Kramp mit Töchterchen Evelyn Helga.

* * *

Ldsm. Franz WIMMER (Sallaschlosser) konnte vor einiger Zeit das aus eigenen Mitteln erbaute Heim in Neunkirchen b/Linz beziehen. In Neunkirchen ist auch die Familie Anton FEICHTINGER (Veitanton). Beide wünschen allen Stiebnitzern frohe Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr.

Aus Groß-Krams, Kr. Hagenow, Mecklbg., grüßen Heinrich RIESNER (Waner Heinrich), Kleiner, Sprinz Albin, Maschel Ernst und Tschöpe Josef aus Scheithau.

Bielei: Bei Nowak Heinrich jun. Thüringen, ist ein zweiter Junge, namens Walter, angekommen. —

Die RUECKER Frieda hat im September einen einheimischen Bäcker in Weißenfels, Sachsen-Anhalt, geheiratet. —

Die MAJER Ida ist wieder in einer Lungenheilstätte. —

MESTAN Ernst jun. ist nach einer eitrigen Rippenfellentzündung schon zweimal in Bad Berka, Thüringen operiert worden. Nach einer dreimaligen Blutübertragung befindet er sich am Wege der Besseung. —

Der älteste Bieleier Anton NOWAK (Schröfel Toner) ist mit seinen 92 Jahren noch recht munter. Mit den Familien seiner beiden Töchter lebt er auf der Insel Hiddensee. Heinrich Nowak arbeitet dort noch beim Wasserwirtschaftsamte, da seine Altersrente von 65 Ostmark nicht zum Leben ausreicht. In seiner Urlaubszeit besuchte er die Bieleier in Goldberg, Lübz, Grebbin, Rom und Werder und es war die Wiedersehensfreude groß.

Ldsm. Josef REINSCH, ehem. Zahlmeister der Raiffeisenkasse und grosser Garten- und Bienenfreund, ist am 3. Oktober infolge eines Schlaganfalles im Alter von 67 Jahren im Feierabendheim auf Schloß Ralswick, Insel Rügen, gestorben, wohin er mit seiner Frau vor 4 Monaten aus Hiddensee übersiedelt war. Der Verstorbene, der wegen seiner Lauterkeit sehr geschätzt war, hat seine Heimat trotz heißem Verlangen nicht mehr wiedergesehen. Ehre seinem Andenken!

Meinen Landsleuten herzlichste Weihnachts- und Neujahrsglückwünsche! Allen, die mir Nachrichten sandten, besten Dank. Den anderen zur Aufmun-

terung der Ausspruch eines alten Mütterchens: „Zuerscht muß ich sahn, ob wos vum Bielei eim Blatla drenne ies".

In Treue Euer Josef Mestan, Kirchborchen 238 über Paderborn.

Kunzendorf: Richter Naza Piusla ist in Thüringen kürzlich verstorben.

Katscher: Gestorben sind: Frau DITTRICH (Schmiedin) in Schwerin, 73 Jahre alt. — Heinrich FINGER (K. Nr. 4) am 30. Oktober in Gadebusch. Unser herzlichstes Beileid!

Landsmann EHSPANNER (Holza Emil) erlitt durch einen Motorradunfall einen Schädelbruch und Gehirnerschütterung, ist aber wieder hergestellt. Seine Frau weilte aus der sowj. Zo. bei ihrer Tochter Maria Ottlinger in Stift Querheim, Krs. Bünde, und bei unserem Mitarbeiter Sebastian Neffe in Uthuisen b. Rheine auf Besuch. Im Oktober konnte er seine Schwester Ida und Schwager Vinzenz Hera bei sich begrüßen. Emil Neffe (Mühl Emil) und Sohn der in Eisenach bei der Bahn beschäftigt ist, statteten ihrer Mutter einen Besuch ab. Die sow. Zo. Besucher staunten über Sehenswürdigkeiten in den Geschäften und über den freien Einkauf der Lebensmittel. Es wurde auch von unserem Heimatblatte gesprochen, das sie leider in der sowj. Zo. nicht besitzen dürfen. In einem Falle hatte der Besitz des HBl. eine Hausdurchsuchung durch die Vopo zur Folge. —

KNOPF Franz (Schmieds Edewadta Franz) hat jetzt eine Anstellung bei der Sparkasse in Gadebusch. —

Heinrich NEFFE (Richterbastels Heinrich) in Ritze, Krs. Salzwedel, brach infolge eines Sturzes bei der Arbeit, das Schulterblatt.

Prorub: Ldsm. Josef SCHOEPS und Frau Hildegard geb. Seidel aus Staynau Schl. sind vermählt und haben am 15. 10. in Wendhausen b/Braunschweig eine Neubauwohnung bezogen. Das junge Ehepaar, sowie seine Eltern und Tante Albine grüßen alle Verwandten und Bekannten herzlichst.

Der Gastwirt und Großbauer DUSCHANEK ist gestorben und am 12. September am Friedhofe zu Rehberg beerdigt worden.

Gr. Auerschim: Dietlinde HAMPEL verehelichte sich am 15. Oktober mit dem Bauernsohne Karl FISCHER aus Bröl, P. Wiehl, Bez. Köln. Viel Glück dem jungen Ehepaare!

In der alten Heimat wurde zur Fohrt die Gattin des ehem. Gemd. Vorst. Johann ZWEHN beerdigt. Unser herzlichstes Beileid dem in der sowj. Zo. lebenden Sohne!

Aus der Heimat wurde berichtet: Bei einer Fahrt nach Deschnei zum Tanz verunglückte der Traktorenführer Horak mit seinem Mädel; mit einem Beinbruch und das Mädel mit Kopf- und Beinverletzung; beide wurden in das Spital nach Opotschno eingeliefert. — Der Schreiber Biedermann fuhr mit einem Brigademädel gegen einen Straßenstein, das Mädel verunglückte tödlich, der Fahrer wurde zu 1 Jahr und 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Heger von Padol Hodoval fuhr betrunken mit dem Förster von Luisental von Stiebnitz zurück, beide stürzten und Hodoval ist seinen Verletzungen im Spital erlegen. —

Auf der Kolchose in Gr. Auerschim arbeiten viele tschech. Bauern, denen die Höfe abgenommen wurden und die 1 bis 2 Jahre Strafe zu verbüßen haben.

Klein Auerschim: Die Tochter Anna unseres Klein-Auerschimer Ldm. Wenzel DOSTAL, Bauer auf Nr. 17, vermählte sich am 24. 10. l. Jahres mit Peter Wahlheim, aus Sponheim, Kreis Kreuznach. Viel Glück dem jungen Brautpaar!

Franz PROSS (Proß Karla Frenzk'r) aus Klein-Auerschim Nr. 13 verstarb im Sommer d. J. im Alter von 50 Jahren in der Sowjetzone eines plötzlichen Todes und hinterließ eine Frau und 2 Kinder. Die fremde Erde werde ihm leicht!

Erlitztal

Batzdorf: Dem Hw. Herrn Pfarrer Johann URNER, jezt in Fulda, Neuhof zum 60. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche seiner Pfarrkinder. Herbert KASTNER (Sohn des Emil K.) hat die Prüfung als Schreinergeselle mit „gut" bestanden.

Familie Ernst RICHLING und Mutter ZERBS sind von Legden-Wehr nach Heek-Moorbachsiedlung 115, Krs. Ahaus, Westf., übersiedelt.

Josef DITTERT und Frau Anna (Fleischbeschauer aus a Güttlan) sind von Campen Ostfriesland, nach Westendorf 45½ über Kaufbeuren, Allgäu zu ihrem Sohne übersiedelt. Die Genannten und Frau Albine Hirschberg, Osterwick-Dorfb. 84, Krs. Coesfeld, Westf., grüßen alle Landsleute und wünschen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neujahr.

Hohenörlitz: Ldsm. Fritz ZERBS, der in der sowj. Zo. auf Besuch war, schreibt: In Alt-Brenz im Kreis Ludwigslust habe ich am 20. September an einem Gottesdienste teilgenommen, der mich unvergeßlich beeindruckt hat. Der Ablauf des Gottesdienstes war ganz in unserer heimatlichen Art und der Chorgesang brachte mir Tränen in die Augen. Als Regenschori wirkt Ldsm. Franz ZWERSCHKE aus Kronstadt. Wiesa.Zwerschke Franz, Kronstadt, spielte 1. Violine und Witwe Martha Paul mit den Schülerinnen Ottilie Kleiner, Edeltraut Urban, Brigitte Slawik und Christl Paul sangen heimatliche Kirchenlieder. Das dürfte wohl der einzige Kirchenchor sein, der heimatliche Tradition fortführt. Der Zusammenhalt unserer Landsleute in der sowj. Zo. ist nur zu bewundern, obwohl ein organisatorischer Zusammenschluß drüben nicht möglich ist. Ich besuchte auch Ldm. Stehr aus Kronstadt, der wie zu Hause Speile hobelt und dadurch eine Existenzgrundlage gefunden hat.

Halbseiten: Ldsm. Eduard KREUSEL feierte am 9. November den 86. Geburtstag bei voller Rüstigkeit. Er spaltet noch das Winterholz selbst. Seine Frau (Christa Tonen) ist auch noch immer tätig und hilft im Sommer bei der Landwirtschaft. Wir wünschen dem Ehepaare noch viele Jahre beste Gesund-

Oberes Erlitztal.

Trtschkadorf: Lm. Josef WENZEL (Anchel-Franzas) kehrte aus russischer Gefangenschaft zurück und befindet sich bei seiner Schwester Lina in Bayern. Seine Frau mit den Kindern ist noch in der sowj. Zone. Wir wünschen ihm viel Erfolg in der neuen Heimat!

Es starb: Herr Fritz KLEINER (der älteste Sohn des am 16. 7. 47 in Berlin verstorbenen Willibald Kleiner) am 27. 9. 53 nach einer schweren Operation im Alter von 55 Jahren und wurde am 1. 10. 53 in Berlin beerdigt.

Sein Bruder Richard am 18. 7. 53 an einer Herztrombose im Alter von 46 Jahren in Berlin.

Herr Johann NOVODNY Anfang Oktober 53 im Krankenhaus in Reichenau, wurde am 4. 10. 53 beerdigt; wahrscheinlich in Kronstadt, wo seine Frau wohnt.

Herr Josef LANNER, 68 Jahre alt, ist in Wien am 6. 9. 53 gestorben.

Mögen sie ruhen in Frieden!

Friedrichswald: Dem Ehepaar Fritz SCHREIBER und Frau Marie, geb. Riesner in Weira/Thüringen, wurde am 27. 9. 53 ein Sohn geboren. Herzlichsten Glückwunsch!

Herr Franz GALLE (Sohn des Franz Galle) kehrte aus russischer Gefangenschaft zu seinen Eltern in Mecklenburg zurück. Wir wünschen ihm einen guten Anfang in der neuen Heimat!

Grünborn: Es vermählten sich: Herr Alfred STEHR in Bayern. Fräulein Helga LANDAU (Fingers Helga) in Alt-Jabel/Mecklenburg am 13. 11. 53 mit einem Mecklenburger. Viel Glück und Segen!

Kerndorf: Herr Franz GABER (der kleine Gaber) starb am 3. 9. 53 in Mecklenburg an Herz- und Gehirnschlag. Er war erst über 40 Jahre alt und war gerade beim Kerndorfer Josef Kreusel am Mähen, als er starb. Möge ihm die fremde Erde leicht sein!

Josef WENZEL (Angels Juschkala) ist aus russ. Gefangenschaft zurückgekehrt und hat in Limburg Aufenthalt gefunden!

Kronstadt: Wir gratulieren nachträglich Frau Marie KREUSEL, geb. Winterstein (Frau des vermißten Kreusel Lehrers) in Altenburg zur Vermählung im Frühjahr 53 mit einem Grulicher.

Suchanzeigen:

Gesucht wird von Eduard Wenzel in (21a) Quernheim 202, Kreis Herford Westfalen: der Schneidermeister Kautzki aus Katscher im Adlergebirge.

Gesucht werden von Wendelin Schlagner in (21a) Gohfeld, Löhnerstr. 66, Kreis Herford, Westfalen: der Stellmacher Josef Prasse aus Katscher im Adlergebirge und der Schuhmacher Franz Kunze aus Katscher im Adlergeb.

Albatal - Mense

Deschnei: Wir können die erfreuliche Mitteilung machen, daß Altbürgermeister Sebastian Michel in Lindenberg, Bismarckstr. 14, Allgäu, bei seinem Sohne Rudolf lebt und noch zu seinem Alter von fast 88 Jahren ziemlich rüstig ist. Unsere Meldung in Flg. 5/53 MH. S. 153 hat sich nicht bewahrheitet.

Zum 70. Geburtstage im Oktober gratulieren wir nachträglich Ldsm. Fridolin Michel (Drogist), jetzt in Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 129.

Schierlich: Rigobert TEUNER, Sohn des Franz Teuner, vermählte sich am 29. Aug. mit einer Einheimischen. Wir gratulieren!

Weihnachten wollen wir in und mit der Kirche feiern.

Wir wollen uns freuen der gnadenreichen Geburt unseres Heilandes, ohne den es ja keine heilige, geweihte Nacht gäbe. „Auf Christen, singt festliche Lieder" — so haben wir oft daheim gesungen. Wir sollten die alten Weisen nicht ganz vergessen und sie wenigstens im häuslichen Kreis des öfteren wiederholen, wenn wir sie schon sonst nicht hören, weil ja vielfach andre Lieder im Westen gebräuchlich sind. Sicher hat doch noch mancher Liederbücher und Texte von daheim oder kann sie gar noch auswendig. (Und wer sie nicht kann und doch gern hätte, der mag mir ruhig schreiben). Wir wollen frohe gesegnete Weihnachten feiern beim göttlichen Kind in der Krippe; wir wollen dabei an all unsre Lieben denken, die vielleicht weit weg von uns sind, und für alle beten. Wie auch ich um Mitternacht beim hl. Opfer in der kleinen Friedhofkapelle aller gedenken werde. Und dann schreiten wir in Gottes Namen über die Schwelle des Neuen Jahres. Wir weit es unsre Wünsche erfüllen wird — es steht in Gottes Hand. Wir wollen alle Tage uns Gott befehlen im Gebete, dann wird es sicher ein glückliches, gesegnetes Jahr 1954! Das sei auch für heut mein Gruß und Segenswunsch an Euch alle!

Euer A. Schubert, Pfarrer (13a) Regnitzlosau, Krs. Rehau.

Gießhübel: Wir gratulieren unseren Dezember Geburtstagskindern:

MARTINEK Marie zum 68. und WOLF Anna zum 63. in Wolde, sowj. Zo.

KOSSEK Friedrich zum 78. in Burbach, Westf.,

MACH Franz zum 70. in Spickersdorf, sowj. Zo.,

POHL Franz zum 55. in Börzow, sow. Zo.,

LINKE Maria in Schöllkrippen und ZEUNER Franz in Barth, sowj. Zo., PATZEL Alfred, KASTNER Josef, KLAR Johann und KLIMESCH Karl zum 50. Geburtstage.

Dipl. Phys. HOFFMANN Walter, Sohn der Dumeka Hilda, heiratete im August Frl. Brunhilde Haselhuhn aus Rumänien in Aschaffenburg.

Erika STONJEK, Tochter d. Lehrers Alfred Stonjek, hat im Juli geheiratet. Viel Glück den Neuvermählten!

Lehrer Alfred STONJEK lag 3 Jahre im Krankenhause zu Deutsch Brod und hält sich jetzt bei seinem Vater in Gießhübel auf.

Herbert DUMEK und Frau Anny, derzeit in England, verbrachten ihren Urlaub in Aschaffenburg-Fürth.

Karl LANDGRAF ist in Gunzenhausen; es hat ihn seine Schwester Laura besucht.

Frau Irmgard MIGULA, geb. Wondrejz, ist von ihrem Roland geschieden und bereitet sich für den Lehrerberuf in der sowj. Zo. vor. Frau Hasler führt ihr die Hauswirtschaft, da sie doch 2 Kinder hat.

Gestorben sind Frau LANDGRAF, in Tscherndorf, Krs. Bitterfeld und Frau SCHMIDT (Polizistin). Der Herr gebe ihnen die ewige Ruhe!

Aus der alten Heimat: Stepan Hugo jun. hat eine Bystreierin geheiratet und ist in das renovierte Vaterhaus umgezogen. Die Milka arbeitet in einer Schachtelfabrik in Neustadt.

Der Teuner Schneider liegt an einem Blasenleiden im Krankenhause zu Opotschno. Die Sonntage verpflichteten zu Brigadearbeiten, ob im Wald oder bei der Ernte. Es war ein sehr trockener Sommer, die Wässerlein ausgetrocknet, es wuchsen keine Pilze. Die Felder und Wiesen hinter der Kirche, im Kirchenwald und im Kuttler Tale werden nicht mehr bebaut und sollen nächstes Frühjahr mit Wald bepflanzt werden. Für Geschenksendungen nach der CSR wurde an Zoll bezahlt: ½ Liter Weinbrand 35 Kc, 100 g Schokolade 3 Kc, 1 kg Reis 4 Kc, ½ kg Rosinen 1 Kc, eine Dauerwurst 1,20 Kc, 100 g Kaffee 80 Heller, 100 g Tee 70 Heller, für Gewürze 1.50 Kc. — D.

Meine lieben Gießhübler! Ich wünsche Euch allen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückbringendes Neujahr!

Auch danke ich allen Ldsl. die mir Nachrichten sandten und bitte auch im kommenden Jahre wieder fleißig zu berichten und alle Bekannten, die unser HBl noch nicht beziehen, zum Bezuge anzuregen. „Mei Heemt" ist doch das einzige Bindeglied, das uns über alle Gaue Deutschlands verstreuten Gießhübler zusammenhält. Ergänzen möchte ich, daß das Bild in Flg. 9/53 S. 269 die Bürgerschule in Gießhübel zeigt.

In Heimattreue Euer Alois Kossek.

Liebe Leser von „Mei Heemt!"

Mit frohen Wünschen und neuen Hoffnungen gehen wir in das neue Jahr. Jahresende ist aber auch Jahresabschluß.

Hat ein jeder von Euch die Beitragsgebühr für das abgelaufene Jahr bezahlt? Bitte erinnert Euch Eurer Pflicht und erleichtert uns die nicht leichte Arbeit.

Weiter bitte ich, bei Wohnungsänderungen immer die alte Anschrift mit anzugeben, wir haben viele Namensgleichheiten und bei Postscheckeinzahlungen im unteren Abschnitt die Kartei Nr. zu vermerken, es erspart mir viel Sucharbeit und es werden damit Verwechslungen vermieden.

Mit viel Glück und frohem Mut, nun in das neue Jahr!

Eduard Neumann, Oelde, Westf., Zum Drostenholz 33.

Ecke des Kreisrates Oberes Adlergebirge

(Fortsetzung des Berichtes von Werl.)

Im letzten Punkt der Tagesordnung „Verschiedenes" wurde folgendes verhandelt:

Aufruf zur Leistung eines freiwilligen Unkostenbeitrages zur Förderung des vom Heimatkreis „Oberes Adlergebirge" getragenen Heimatwerkes. Dieser erscheint in Folge 10 von „Mei Heemt", der auch eine Zahlkarte auf **Postscheck-Kontonummer 133 671** bei PSchA. Hannover für Friedrich Zerbs (Kreiskassenwart des KROA) in Bad Gandersheim beigelegt wird, die **nur** zur Einzahlung des Unkostenbeitrages zu verwenden ist.

Kreistag 1954 mit Heimattreffen

Die Abhaltung des im lfd. Jahre ausgefallenen 2. Kreistages ist im kommenden Jahre unerläßlich. Da auf Grund der vom Kreiskarteiführer erarbeiteten Aufstellung über die Wohnräume der in Westdeutschland lebenden LI. etwa $^3/_5$ in Norddeutschland und $^2/_5$ in Süddeutschland z. Zt. ihren Aufenthalt genommen haben, die Beteiligung aber allen LI. möglich gemacht werden soll, wurde als Ort des nächstjährigen Heimattreffens **Fulda** und als Zeitpunkt der **25. und 26. Juli in** Aussicht genommen. Zur örtlichen Vorbereitung wird die Mithilfe der in Fulda lebenden Friesetaler erbeten werden.

Treffen der Adlergebirgs-Jugend

Lm. Josef Schmoranz berichtete in seiner Eigenschaft als Kreis-Jugendwart daß die heute in Werl anwesenden Jugendlichen bereit sind, sich zu gemeinsamer Jugendarbeit zur Pflege des Heimatgedankens in örtlichen Gruppen zusammenzuschließen, daß sie aus ihrer Mitte 2 Burschen und 2 Mädchen zum Besuch eines Jugendleiter-Lehrganges im „Heiligenhof" bei Bad Kissingen entsenden wollen, wenn der LRA die Fahrtkosten deckt und daß sie sodann auch willens sind, eine eigene Woche für die Adlergebirgs-Jugend in einer Jugendherberge bzw. auf einer Jugendburg im kommenden Jahre zu gestalten. Eine Sing- und Spielschar aus ihrer Mitte will künftig auch unsere Heimattreffen schöner gestalten und so dem Heimatgedanken dienen. Als Jugendbetreuer für den nordwestdeutschen Raum wurde der jugendliche Lm. Fritz Toman aus Batzdorf aufgestellt.

Landsleute in Not

Obwohl auch noch viele Landsleute in Westdeutschland nicht günstig dastehen, dürfen wir uns der drückenden Not der in der Sowjetzone lebenden Heimatgenossen nicht verschließen. Der in Folge 6 von „Mei Heemt" erschienene Aufruf zur Unterstützung der notleidenden Landsleute hat weiterhin volle Geltung.

In seinen Schlußworten betonte der Kreisbetreuer Lm. Ferd. Küssel die Notwendigkeit einer gedeihlichen Zusammenarbeit mit den G. B. und dieser mit ihren örtlichen Helfern eingedenk der Losung:

„Alles für die Heimat!"

F. K.

Zusammengestellt von Kurt Jesser, 13a Scheuer, Post Mangolding
Postscheckkonto München 94397

In herzlicher Heimatverbundenheit gedenken wir unserer lieben Verstorbenen, die nun das Weihnachtsfest nicht mehr mit uns begehen können:

Klothilde HOFFMANN aus M. Rothwasser ist unerwartet am 27. Oktober im 86. Lebensjahre in Landshut verschieden. Nur wenige Stunden litt die nimmermüde, stets arbeitsfrohe Frau an einer Herz-Embolie, trotz sorgsamster ärztlicher Betreuung war sie nicht mehr zu retten. In aller Stille wurde sie beigesetzt, begleitet auf dem letzten Wege von ihren herbeigeeilten Kindern und einigen Landsleuten. Nun, da sie nach der Vertreibung und den Jahren der Not einen angenehmen Lebensabend hätte verbringen können, mußte sie scheiden. Eine aufrechte, tapfer sich durch alle Schicksalsschläge zu behaupten gewußte Frau, die in ihrem Leben nichts kannte als Arbeit, Mühe und Sorge um all ihre Kinder, ist mit ihr dahingegangen, wieder ein Stück alter Heimat ins Grab gesunken . . .

Karoline BRUECKNER aus Bukowitz starb plötzlich im 80. Lebensjahre an Altersschwäche im Krankenhause in Arrach, Kr. Kötzting. Mit dieser Nachricht erfuhren wir, daß ihr Gatte in ein Altersheim kam.

Ihr Ehegatte Johann BRUECKNER aus Bukowitz folgte aber schon wenige Wochen später im 84. Lebensjahre seiner Gattin nach. Nun ruhen beide Landsleute nebeneinander im Tode friedlich vereint auf dem Friedhofe in Arrach, Kr. Kötzting.

Josef PRAUSE, Vorarbeiter in der Tischlerei der Baumwollweberei Eduard Effenberger in M. Rothwasser, verschied nach einer schweren Magenoperation allzufrüh in Heppenheim. Ob seiner Fachkenntnisse und seines biederen Charakters erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit und war in den letzten Jahren daheim Betriebsobmann bei der Fa. Effenberger. Gerne verwies er auf die gute Zusammenarbeit von Betriebsführung und Gefolgschaft. Das neue Leben nach der Aussiedlung begann er in größter Tatkraft, nun ist seinem Streben ein Ziel gesetzt . . .

Nachträglich erfahren wir vom Dahinscheiden des Franz KATZER aus M. Rothwasser, (Dimta Derrhäusla) am 2. Juni. Nach langem, schweren Leiden ist er im Krankenhaus von Vohenstrauß im Alter von 74 Jahren gestorben. Viele Heimtvertriebene und Einheimische begleiteten ihn auf seinem letzten Weg. Auch sein heißer Wunsch, nischt ok heem, fand keine Erfüllung . . .

Nachträglich berichten wir zum Ableben des Lm. Adolf HEINISCH. Durch Fleiß und Ausdauer hatte es der stille, arbeitsame Landsmann daheim zu einer ansehnlichen Tischlerei gebracht. Sein Können als Bau- und Möbeltischler war gar sehr geschätzt. Viel Verständnis hatte er für die Belange der

Allgemeinheit. Er war geschätzt als Mitarbeiter in der Reihengenossenschaft und der Volksbank, war auch jahrelang Ausschußmitglied der freiwilligen Feuerwehr und des Kriegervereines. Seinem rastlosen Streben setzte in den letzten Jahren daheim eine Krankheit arg zu und um alle Hoffnungen betrogen sah er sich, als die Nachricht vom Heldentod seines Sohnes, der doch sein Werk hätte fortsetzen sollen, eingetroffen war. Von diesem schweren Schicksalsschlag hat er sich nicht mehr erholen können. Er verbrachte die letzten Jahre bei seiner jüngsten Tochter in Garching/Alz, er ist seinem tückischen Leiden erlegen.

Aus der alten Heimat erfahren wir, daß Franz ROCH, Bauer aus Friese, bereits im Sommer gestorben ist. Er wurde mit seiner Familie in der alten Heimat zurückbehalten und kam mit ihr nach Blauda, wahrscheinlich zu landwirtschaftlichen Arbeiten.

* * *

(Kranzablösungsspende für Frau Klothilde Hoffmann durch Lm. Franz Habermann 10.— DM.)

* * *

Heinz und Annemarie HALLING, geb. Zajcek-Bauer aus M. Karlsdorf, jetzt Luthe bei Wunstorf/Hann. geben voll Freude bekannt, daß Bernd ein Schwesterchen „Ute" bekommen hat.

Fam. Karl WONDRA d. j. aus M. Rothwasser meldet die Geburt des Töchterchens „Dorothea".

Den kleinen Friesetalern und den glücklichen Eltern unsre besten Glück- und Segenswünsche!

* * *

Zur Verlobung beglückwünschen wir:

Hans KLADEK aus Herautz mit Irmgard Seberger,

Hans BARTOSCH aus Herautz mit Ottlilie Seberger.

Unsre herzlichsten Wünsche zur Vermählung:

Trude WEBER aus M. Rothwasser verehelichte sich mit Josef Wilhelm Wessely aus Wernstadt Kr. Tetschen, jetzt Frankfurt/Main Süd Kaulbacherstr. 53. Hott ok Dank fier dos liebe Gedenka! Bleit gesond on fruh!

Schon am 20. 6. haben Josef KUEHN, Gühn Korla Suhn aus Ruthwosser Ebrdorf mit Hilde Sommer aus M. Rothwasser Niederort geheiratet. 60 Gäste meist Rothwasserer waren bei der Hochzeit der zwei Rothwassrer Kinder (on kennr hoot bis etzte geschrieba . . .!)

Kurt HEINISCH aus Bukowitz vermählte sich am 25. 8. mit Gertrud Winter von Oberoden. Die Neuvermählten konnten gleich in ein selbstgebautes Heim einziehen. Glück und Segen!

Wilhelm WAGNER aus Herautz hat im Juli eine Einheimische geheiratet.

Liesl MAUSER aus Rothwasser-Wien vermählte sich mit einem Forstingenieur. (die Muttr is n geb. Illichmann, vo Illichmoon Schustr n Tochtr).

* * *

Eine denkwürdige silberne Hochzeit feierten Franz JURASKE und Frau aus. M. Rothwasser, jetzt Hänghof bei Köfering, Kr. Regensburg. Ei ganz Deutschland sein se remgefohrn on hon die ganze Freindschoft on halt viele Bekannte besucht, on hon viel drlabt on viel gesahn. Mr grateliern a herzlich! Das Paar dankt allen, die ihrer liebevoll gedachten.

Das 40jährige Ehejubiläum feierten Rudolf SCHWAB und Frau, Gastwirt aus M. Weißwasser, jetzt Dillenburg, Georg Poppestr. 1. Das Paar, im Alter

von 68 und 60 Jahren erfreut sich bester Gesundheit und grüßt alle. Wir wünschen alles Gute!

* * *

Grüße und viele, viele herzliche Glückwünsche an unsre Geburtstagskinder!

Frau TANNERT (Muhme Franze) aus Bukowitz hat im August ihren 98. Geburtstag gefeiert. Sie grüßt aus Oesterreich alle Bekannten. Sie erfreut sich völliger geistiger Frische und nimmt lebhaft am Schicksal ihrer Landsleute Anteil!

Den 75. Geburtstag konnte vor kurzem Lm. Ing. Hubert EFFENBERGER, Fabrikant aus M. Rothwasser begehen. Wir freuen uns berichten zu können, daß er in geistiger Frische und Gesundheit allen furchtbaren Erlebnissen zum Trotz sich in dem neuen Leben zurechtfand und wieder wie einst daheim in der Oeffentlichkeit zu wirken weiß. Der Ortsverband Haigerloch der Sud. Landsmannschaft hat ihn zum 1. Vorsitzenden gewählt, der Bürgermeister des Ortes ehrte den Landsmann zum Geburtstag und die Tageszeitungen berichteten von seinem Wirken in der alten Heimat.

Hauptschulrektor i. R. Johann KORGER aus Schönau, jetzt in München 25, Hofmannstraße 15/III begeht am 2. 1. 1954 seinen 70. Geburtstag. Nie hat der verdiente Lehrer und Schutzvereinsarbeiter, der langjährige gewählte Vertreter der Lehrerschaft im Bezirksschulausschuß, trotz seiner Dienstorte Hohenstadt und Müglitz seine Heimat vergessen. Immer zog es ihn wieder in sein geliebtes Schönau, an dem er mit allen Fasern seines Herzens hing.

Mögen sich die Jubilare noch recht, recht lange vollster Gesundheit und eines recht zufriedenen Lebensabends erfreuen!

* * *

Vo dr SCHWUTZKALINE tutr etz gar monch Neues hiern.

Ludwig PFEFFER aus M. Rothwasser, von dem wir schon öfters die schönsten Erfolge berichten konnten, hatte an Pfingsten d. J. mit seinem Handh.-Club Untergrombach, in Heidelberg beim „Tag der Harmonika" (d. i. ein intern. Orchestertreffen) einen sehr schönen Erfolg. Er gewann in der Oberstufe den 1. Preis. Prädikat: hervorragend, Auszeichnung: Silbernes Dirigentenkreuz und Pokal. Wenn man bedenkt, daß über 100 Orchester beteiligt waren, (in seiner Stufe 31) so ist das bestimmt eine beachtenswerte Leistung. Er ist überhaupt ein sehr rühriger Musiker, denn er leitet 5 Orchester, hat viele Schüler und ist seit kurzem Organist in seinem Wohnort.

Am 1. 10. übersiedelte Fam. KOEHLER, die Frau ist eine geb. Harbich aus Schönau, er ein Schönberger, von Donauwörth nach Nördlingen. Sie pachteten in Nördlingen das Sixenbräu, Bergstraße. Die Friesetaler haben nun dort am 2. Weihnachtsfeiertage um 15 Uhr ihre Weihnachtszusammenkunft.

Im Rhönklub-Zweigverein Bischofsheim ist unser Lm. August GLAESSNER Hauptschulrektor i. R. aus M. Rothwasser zum 1. Vorsitzenden gewählt worden. So fand unser Landsmann wieder ein reiches Betätigungsfeld und wir sind dessen gewiß, daß er mit Umsicht und Tatkraft sein Amt zum Besten des Vereines ausüben wird. Wir möchten recht vielen Landsleuten zurufen: Auf in die Rhön nach Bischofsheim, über unsern Lm. Gläßner findet sicher jeder Naturfreund und jeder Erholungbedürftige ein schönes Plätzchen.

Hans WIEDEN und Frau aus M. Rothwasser machte einen Besuch in der Bundesrepublik, sie kamen gerade während des Oktoberfestes zur Schwiegermutter nach München. Sie haben gar manche Landsleute getroffen und sich des Wiedersehens herzlich gefreut. Sie grüßen alle, die sie so freundlich aufnahmen und alle, die in Freundschaft an sie denken und senden die besten Weihnachtswünsche!

Schon vor zwei Jahren hat unsere Heimatgenossin Herma TEICHMANN aus M. Karlsdorf einen Antrag auf Umsiedlung zu ihren Verwandten nach Württemberg gestellt. Jetzt ist dem endlich stattgegeben worden und sie übersiedelt mit ihrem Großvater Josef BRÜCKNER, Fabrikant M. Rothwasser, nach Göppingen-Holzheim, Neue Landessiedlung 10. Ein herzhaftes Glück auf!

Architekt Berthold HÖSLER aus M. Karlsdorf ist von Hadamar, Hessen, nach Greifenberg in der Nähe des Ammersees übersiedelt. Er wohnt nun im Heim „Theresienbad", wo er gute Aufnahme fand. Noch immer arbeitete er mit Hingabe an seinen feinen Zeichnungen und Aquarellen.

Aus der Ostzone war Ldm. Libor FIEDLER aus M. Schönau zu seiner Tochter Marianne, verehel. Moser, zu Besuch gekommen. Er hat einen sehr interessanten Brief geschrieben, auf den wir noch zurückkommen. Es geht ihm gut, er arbeitet in einem Konstruktionsbüro, obwohl er am 17. 11. 67 Jahre alt geworden war. Noch nachträglich die besten Wünsche und herzlichen Dank für den aufschlußreichen und lieben Brief!

Ldm. Adolf ILLICHMANN und Familie aus M. Rothw. ist glücklich nach Canada gekommen, hat dort in Calgazy Alberta, Alber Park 3316,15 Ave E gleich Wohnung und auch Arbeit gefunden. Er schickt einen sehr lesenswerten Bericht, den wir im nächsten Blatt bringen wollen. Allen Landsleuten, den Geschäftsfreunden, Verwandten und Bekannten senden sie recht herzliche Grüße und liebe Weihnachtswünsche!

Karl WONDRA d. j. aus M. Rothwasser hat nun eine gute Beschäftigung in einer Autowerkstätte in Darmstadt gefunden.

Der letzte Schulleiter von Bukowitz, Josef Haschka, ist mit seiner Familie im Mai 1945 zwei Tage vor dem Russeneinmarsch mit dem letzten Zug von Schildberg nach Mittelwalde gefahren. Seither ist sie verschollen. Hat jemand etwas in Erfahrung gebracht über das weitere Schicksal dieser Familie?

Nee ihr Leute, olle Juhre wiedr... Alois Kobek, Fleischr aus Scheldprich, hot beim Franz Enter Eisenbohner aus Scheldprich wiedr amol Schwein geschlacht. Worschtsoppe on Labrwerschte hoda wie immr noch Scheldprichr Ort gemacht ond siehr fröhlich worn se au beinandr. No freilich, o olle Scheldprichr Spezi hon se gedocht, grissa se olle on hoffa, die tun sich etze beim Lasa rechtich s Maul belecka!

Franz Becker aus M. Rothw. hatte sich 1949 eine Barackenwohnung mit viel Mühe und Sorge ausgebaut. Nun konnten sie eine schöne Wohnung, zwei Zimmer und Küche in einem großen Hause beziehen, freuen sich der Sonne. In ihre alte Wohnung zogen die Mutter Filomena und Alfred. — Die Frau Kathi Becker schreibt treffend zum Problem „Kinder": Die Schulkinder gewöhnen sich immer mehr die hiesige Mundart an, man hat Mühe, ihnen die Heimat-Mundart beizubringen. Mutter Becker müht sich und das sei allen Müttern empfohlen. Wir danken ihr von Herzen!

Adolf SONNTAG aus Schönau ist von Beidl nach Hermannsreuth, Post Bärnau/Obpf. umgezogen. Als Buchhalter in einem Perlmutterbetrieb lebte er lang von seiner Familie getrennt und ist nun glücklich, sei Hardla wieder beisammen zu haben. Es war für ihn nicht leicht, sich einzuleben, 5 m vor der Haustür läuft der „Eiserne Vorhang". 10 m entfernt stand das 1. sud. Haus, das dem Erdboden gleichgemacht worden ist. An den Anblick des fünffachen Stacheldrahtes mit einem freigelegten Streifen mußten sie sich erst gewöhnen... Ein Sohn geht in die Oberrealschule, die Tochter in die Mittelschule, ein Sohn ist Lehrling im Betrieb, einer geht noch zur Volksschule. Die Großeltern wohnen noch in Beidl. Der Nitsche Fleischer von Schönau hat sich in Tirschenreuth eine kleine Hühnerfarm eingerichtet. Seine Tochter Paula hat in Roding einen Einheimischen geheiratet und wohnt jetzt in Nürnberg.

Auch sein Sohn Bruno ist als Fernfahrer in Nürnberg. Nitsche selbst ist Prediger der Zeugen Jehovas und wandert mit einem Idealismus sondergleichen von Haus zu Haus. Sündermann Emil, der noch in Beidl verblieben ist, ist durch mehrmalige Schlaganfälle recht mühselig geworden. — Die Schönauer werden von Familie Sonntag zur Weihnacht recht herzlich gegrüßt!

Josef PECHATSCHEK aus M. Rothw. ist ins Rheinland, Hückeswagen, Kammerforsterhöhe 230 umgesiedelt. Es hieß, wieder von vorne anfangen, nun schon zum 3. Mal. Er ist 11 mal operiert worden. Es wurden Splitter entfernt. Nun sind wohl alle bis auf 2 Splitter im Kopf, die man nicht herausnehmen kann, entfernt worden.

Eine neue größere Wohnung bezogen Fam. Ernst Brix und Mutter Anna Brix aus M. Rothwasser in Haunstetten bei Augsburg, Danzigerstraße 4.

Robert Scholz aus M. Rothw. konnte sein Siedlungshaus am Stadtrand von Stuttgart beziehen. Seine Anschrift: Stuttgart Weilimdorf, Bergheimerhof, Froschweg 1.

Valentin Knoll übersiedelte aus dem Allgäu ins Württembergische und ist wieder in der Eisenbranche tätig.

Franz Groher, Schildberg, übersiedelte nach Augsburg Pfeerse, Uhlandstraße 11. Franz Rotter, Schildberg, zog nach Wasserburg, Köbingerstr. 4. Hilde Schwarzer aus Friese wohnt jetzt in Kirchhausen, Odenwald, Pension Rosemarie. Emil Kreuziger, Schönau, ist nach Gremsdorf, Kellerhäuschen 7, umgezogen.

* * *

Die besten Weihnachtswünsche und Grüße senden allen Landsleuten, den Bekannten und Verwandten:

Anna Bittner (Fleschers Anna aus Herautz, Oberort); Otto Demuth aus Karlsdorf; Fam Rudi Klenner, Traudl und Günther Langer aus Karlsdorf; Franz Reichel aus Schildberg; Trude Hösler, M. Karlsdorf, jetzt in Curitiba, Brasilien; Emil Effenberger, M. Rothw., jetzt in Nördlingen; Fam. Alfred und Erich Czermin; Lina Fiebich und Hertha Jesser samt Edda aus M. Rothwasser, jetzt Nördlingen.

Lm. Karl Danninger, der die Landsleute in Oesterreich sorgsam betreut, wünscht mit seiner Frau allen Lesern und Beziehern ein recht frohes Weihnachtsfest.

Fam. Heinrich Schlesinger aus M. Rothw.; Fam. Emil Bittner, M. Rothw.; Fam. Franz Bartosch, Herautz; Johann Korger aus M. Weißw.; Hugo Brückner, Schönau-Wien; Fam. Alfred Broschek, Fam. Eduard Müller aus M. Rothw.; Fam. Kurt Jesser, Rosa Wachter; Fam. Franz Enter, Schildberg.

* * *

'n Besuchsreise

Dank der Bundesrepublik, die es auch einem Arbeitslosen ermöglicht, mit halbem Preis eine ganze Rundreise zu machen! Offiziell von Amtswegen ist man natürlich auf Arbeitssuche. Dafür ist der Bayrische Wald wohl nicht das richtige Gebiet. Es ist aber nicht meine Schuld, daß die Friesetaler nicht im Ruhrgebiet sind. — Erstes und Hauptziel war Burglengenfeld, wo meine Schwester bereits 7 Jahre in einer Heilanstalt verbringen muß. Landschaftlich ist es ein schöner Platz. Auf dem Berg oben eine ehemalige Burg mit Türmen, umgeben mit einem Obst- und Gemüsegarten. Eine schöne Aussicht. 70, zum Teil erwerbsfähige Frauen schaffen dort im Haushalt und Garten, abgeschlossen von der übrigen Welt. Kost und Behandlung ist gut, doch die

persönliche Freiheitsbeschränkung empfinden diese geistig doch noch regen Menschen umsomehr, und fühlen sich wie Gefangene. Meine Schwester erinnert sich oft und gern der Bekannten aus der alten Heimat und läßt alle herzlich grüßen. Ein kleines Briefchen an die Adresse: Anna Schmidt, Burglengenfeld, Heilanstalt Burg, würde für sie eine unerwartete Freude sein.

Ueber Schwandorf und Bodenwöhr, durch endlosen Kiefernwald, dort fand ich die Fam. Rud. Schembera (Weißw.) gerade bei der Verarbeitung von 10 Meter Stangenholz. Das Anbieten meiner überschüssigen Arbeitskraft wurde aber energisch abgelehnt, da bereits von Nürnberg Leute (natürlich unter Tarif) eingestellt waren und zwar unsere Weißwasser Urlauber Otto Winter und Frau. So traf ich zwei Fliegen auf einen Schlag. Es waren frohe Stunden im Geiste der alten Heimat. On mit dam Geplopper is die Zeit verganga. In einem himmlischen Bett schlief ich bei meiner jüngsten Freundin Herma, geb. Schembera. Dazwischen, zum Schutze der Moral, ihr Mann Hans Mück, ein Stacheldrahtkamerad aus der Gefangenschaft. Herma feierte ihren 25. Geburtstag und die Eltern die Umsiedlung in die neue Wohnung, wir Gäste halfen dabei — nämlich beim Feiern. So hab' ich es gerade richtig getroffen.

Bessere Arbeitsmöglichkeit fand ich in Lam (über Cham, Kötzting) bei Mia Welz (Vogel Schneiders Tochter, Rothw.) Bevor noch der so allgemein übliche Kaffee heiß war, mußte ich gleich einen Kleiderschrank reparieren, quitschende Türen zum Schweigen bringen, ja sogar einem unschuldigen Mäuschen mußte ich nachjagen, konnte aber glücklicherweise weder dieses noch dessen Schlupfwinkel finden. Schweißgebadet begrüßte ich später Schwester Hilda und das Töchterchen Hella, die mich alle herzlich bedauerten. Ich besuchte dort noch Frau Brix (mit Mutter und Kinder) meine beste Rotweinspezialistin und Vogel Artur ihren Bruder, samt Familie, ebenso Frau Winkler, Rothw. Die rechte Hand vom Bürgermeister ist Pfeffer Karl (Karlsd. Friseur) als Flüchtlingsvertrauensmann. Er wohnt im Rathaus, hat einen großen Kiosk und eine kleine, nette Frau. Wir freuten uns alle über das Wiedersehn und ich habe es mit Gewalt geschafft, das viele Essen und Trinken an jedem Ort. Ein Glück, es gab nicht überall Kaffee. Mit Frau Pfeffer und Hilde war ich am Gr. Osser, von dem wir eine herrliche Aussicht in das tschechische Paradies bis Klattau hatten. Eine sehr, sehr ruhige Gegend. Es ist auch schon viel Gras darüber gewachsen, aber nicht abgemäht. Hüben und drüben ein gewaltiger Unterschied. Es ist traurig, wenn man bedenkt, daß es einmal unser Land war, mit Fleiß bebaut. Mit großer Mühe gelang es mir, Lam zu verlassen. Es war sehr schön.

In Grafenwiesen steht ein schönes Stockhaus mit Balkon auf einer Anhöhe, in eigener Regie erbaut von unserem Dentisten Dolzer, der jetzt Zahnarzt wurde und bald seine Praxis ins neue Heim verlegt. Ich begrüße seine große Familie noch im alten Jagdhaus, wo auf kleinstem Raum die gute fleißige (Fieber) Anni viel zum Gelingen dieser großen Aufgabe beitrug. Im Nu hatte ich die Sympathie der 4 Buben und Mädel bei lustigem Spiel errungen. Frl. Mitzi, seine Schwester kam extra von Thennried her. Die Zeit war viel zu kurz, um alles zu erzählen, was in den letzten 10 Jahren jeder erlebte. Im selben Orte wohnen noch die Brüder Illichmann aus Friese mit Frau und Kindern. Zu meiner Freude habe ich festgestellt, daß die meisten wieder eine behagliche Wohnung und neue Möbel haben und daß ein Großteil der Kinder eine höhere Schule besucht, also geistig besonders rege ist. Ich glaube die Ursache darin zu finden, daß wir als Grenz- und Gebirgsvolk immer mit wirtschaftlicher und nationaler Not ringen mußten und dieses geistige Wachsein auf unsere Kinder als Erbe übertrugen.

Die Fahrt ging weiter durch das Regental und erinnerte mich an das Graupatal daheim, romantisch, malerisch, besonders in den Herbstlaubfarben.

In Viechtach besuchte ich noch meinen Schwager. Dann nahm ich den Kurs südlich Plattling zu den bayrischen Alpen, die ich 10 Tage verlassen hatte.

Der bayerische Wald ist unserer alten Heimat sehr ähnlich und deshalb ist es dort so schön. Das Heimweh ist dort nicht so groß wie im flachen Lande. Die Jugend wird aber keine Arbeit dort finden. Die Alten sind bescheiden geworden und warten an den Gräbern der bereits Verstorbenen auf den Tag, wo wir, sei es über Lichtenau oder Mittelwalde oder mit Roß und Wagen über die „Meilasäule" heimwärts ziehen.

Zöletzt noch olla n schien Gruß on schien Dank fier olls, on nischt fier ungutt, wenn ich so viel gesoht ho. Sis ock die pure Wuhrt, gewast. On doß die Mia a bimsches Kled hot, is au keene Lieche, o olle sellas wessa, vo mir aus. On halt gude Weihnacht!

Prien, ei a letzta Tacha vo 1953

Otto Schwarzer.

Achtung: Diesem Blatte liegt ein Erlagschein bei. Rückstände von 1953 oder früher sind hinten vermerkt. Für baldige Einzahlungen „Trostbärnla" und „Mei Heemt 1954" wären wir sehr dankbar!

Und so wird verrechnet: Beitrag für den Verein „Landschaftsrat Adlergebirge 0,50 DM monatlich. Dafür als kulturelle Betreuung das Heimatblatt „Mei Heemt".

Zum neuen Jahr Ordnung machen, sonst kann das Blatt nicht mehr geschickt werden!

Liebe Landsleute!

Wißt Ihr, daß wir mit diesem Jahre schon volle 6 Jahre in unseren Heimatbriefen zusammenstehen? Denkt Ihr noch daran, wie wir mit den paar vervielfältigten Blättern begannen, wie ihr vor Freude zitternd die ersten Nachrichten, die ersten Bilder der alten Heimat in Händen hieltet?

Mit gutem Rechte, besonders bestärkt durch das heurige Treffen in Nördlingen, kann ich wohl sagen: Wir stehen auch jetzt so wie damals in Heimattreue zusammen! Auch wirtschaftliche Erfolge haben niemanden verblendet, er bleibt treu. So möchte ich Euch allen von ganzem Herzen danken, ich möchte aber auch die Bitte anschließen: 's mecht halt noch lange asu blein!

Feiert ein rechtes Friesetaler Weihnachtsfest! Wenn wir in die Kerzen unsres nun wieder recht stattlich gewordenen Christbaumes sinnend und freudvoll schauen, dann denken wir aneinander, an unsre liebe, unvergessene Heimat!

Mit Eurer Hilfe kann auch heuer wieder unsern alten, verlassenen Landsleuten in den Altersheimen eine Weihnachtsfreude bereitet werden.

Mit den besten und treuesten Wünschen und Grüßen bin ich Euer

Kurt Jesser.

Bericht von der Sitzung des Kreisrates „Friesetal" in Würzburg, 25. 10. 1953.

1.) Der gute Erfolg des Treffens in Nördlingen 1953 veranlaßte den Kreisrat, allen Landsleuten, die sich um das Zustandekommen und den reibungslosen Verlauf des Treffens verdient gemacht hatten, besonders unseren wackeren Landsleuten in Nördlingen selbst, den besten Dank auszusprechen.

Nach Abzug der Auslagen haben die Nördlinger den Betrag von 451,78 DM an den Kreisrat abgeführt, der seinerseits noch 259,50 DM an Druckauslagen und Auslagen für die Ausstellung wegzurechnen hatte. Es verbleiben somit 192,28 DM, die zur Fortführung des Heimatwerkes, vor allem der Karteien und Grundbesitzerfassung verwendet werden sollen. Auch das in das Ausstellungsgut gesteckte Geld ist ja nicht verloren, es bleibt uns in den Karteien und Plänen erhalten. Jeder Besucher der Ausstellung konnte sich von dem wertvollen Material und den Sammlungen überzeugen. Allen Besuchern sei auch für ihr geldliches Opfer bestens gedankt!

2.) Um allen Landsleuten Gelegenheit zu geben, einmal wieder aus ihrer Abgeschlossenheit herauszutreten und in engster Heimatverbundenheit ein paar Stunden zu verleben, wird 1954 von einem großen Treffen abgesehen. Dafür sollen in folgenden Orten (oder in benachbarten) Tagestreffen als Wiedersehensfeste der jeweils unweit Wohnenden begangen werden: Kempten, München, Regensburg, Fürth, Eßlingen, Viernheim, Hof, Fulda und ev. Hamburg. Es ist natürlich nichts einzuwenden, wenn weitere Orte genannt werden. Vorarbeiten braucht es keine besonderen, es wäre lediglich ein Gasthaussaal auszumachen und Tag und Treffpunkt rechtzeitig bekannt zu geben. Der Kreisrat bittet Landsleute, die in oder bei den genannten Orten wohnen und die wirklich geringen örtl. Vorbereitungen treffen möchten, sich gleich mit ihm in Verbindung zu setzen. Spätestens im März würden dann die genauen Zeitpunkte, Orte und Treffpunkte in unserem Heimatblatt bekanntgegeben werden. In München findet zu Pfingsten der Sud. Tag statt. Unser Wiedersehen könne für einen der Festtage angesetzt werden. In Fulda treffen sich die Landsleute aus dem oberen Adlergebirge, auch unser Wiedersehen könnte dort zum gleichen Zeitpunkt stattfinden.

1955 plant der Kreisrat wieder ein groß angelegtes Treffen in Nördlingen. Je mehr Meinungsäußerungen zu diesem Plan einlaufen, desto besser kann den Wünschen der Landsleute entsprochen werden.

3.) Zum Abschluß unserer Heimatbüchlein, von denen ja 8 bereits erschienen sind, sind 2 weitere in Arbeit und sollen tunlichst 1954 herausgebracht werden. Als Abschlußbändchen von besonderer Bedeutung sind noch geplant: Ein Grund- und Hausbesitzkataster, ein Anschriftenverzeichnis sowie ein ausführliches Inhaltsverzeichnis zu all unseren speziellen Friesetaler Veröffentlichungen. Um auch dieses Vorhaben noch im kommenden oder spätestens übernächsten Jahr durchführen zu können, werden alle Landsleute dringend gebeten, ehestens ihre Kartei- und Erfassungsbogen, die bisher leider nur von einem kleinen Prozentsatz abgeliefert worden sind, an den Kreisrat zu schicken. Formblätter stehen gerne in jeder Zahl zur Verfügung! Es soll kein Besitz, keine neue Anschrift in diesem abschließenden Bändchen fehlen! Hier gilt es, unseren Kindern wertvollstes Material zu erhalten, also nochmals: nicht säumig sein und schnell handeln! Es wird auch erwartet, daß jede Anschriftenänderung gleich bekanntgegeben wird.

4.) Unser Heimatblatt ist das einzige Band, das uns Friesetaler zusammenhält. Es gehört in jede Familie und der Kreisrat bittet alle Landsleute, die Werbung nie außer Acht zu lassen. Noch immer stehen Landsleute abseits. Um recht eifrige Nachrichten-Sendungen bittet wie immer die „Schwutzkaline"!

Nach einer sehr lebhaften und fruchtbaren Aussprache konnte festgestellt werden, daß vom Kreisrat alles geschieht, um das Vertrauen, das die Landsleute in ihn setzen, zu rechtfertigen.

Der Kreisrat „Friesetal".

Zusammengestellt von Ferdl Benesch, Schwarzenbach/Saale, Ottostraße 7.
Postscheckkonto 56844 Nürnberg

Wieder mußten wir von lieben Landsleuten Abschied nehmen

Nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden starb am 23. 10. in Miltenberg/Main Frl. Marie JÄCKEL aus Grulich im Alter von 79 Jahren. Viele Jahre hat sie in der Seidenfabrik in Grulich gearbeitet und war wegen ihres stets freundlichen und hilfsbereiten Wesens bei allen Arbeitskolleginnen und -kollegen sehr beliebt. Sie gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Christlichen Gewerkschaft in Grulich.

Am selben Tage starb in Miltenberg/Main Ldm. Franz JÄCKEL, Gärtner aus Grulich, im Alter von 60 Jahren. Ldm. Iäckel war ein eifriger Förderer unseres Heimatwerkes und Mitarbeiter von Anfang an. Das ungewohnte Klima des Maintales hatte an seiner Gesundheit gezehrt und ihm jahrelange Krankheit gebracht.

Er wurde zusammen mit seiner Tante, Frl. Marie Jäckel, auf dem Friedhofe in Bürgstadt bei Miltenberg beigesetzt. Zahlreiche Landsleute aus Miltenberg und Umgebung gaben den beiden Verstorbenen, die sich großer Beliebtheit erfreut hatten, das letzte Geleit

In der sowjetischen Besatzungszone starb im Oktober Ldm. DITTERT, ehemals Gastwirt im „Waldschlößchen" bei Grulich. Er wurde in Jerchel, Krs. Gardelegen, zur letzten Ruhe gebettet.

Am 15. 10. entschlief nach kurzer schwerer Krankheit Frau Anna KLOS aus Nieder Heidisch kurz vor Vollendung ihres 81. Lebensjahres. Ihr sehnlichster Wunsch, in der Heimaterde ihre letzte Ruhstatt zu finden, ist ihr nicht mehr in Erfüllung gegangen. Sie wurde am 20. 10. auf dem katholischen Friedhof in Braunschweig beigesetzt.

Am 21. 10. starb in Sontra, Bez. Kassel, Frau Rosa STURM, geb. Baudisch, die Frau unseres Ldm. Adolf Sturm, Revierförster in Ober Lipka, nach langem, schweren Leiden. Die grausame Vertreibung und der Velust des einzigen Sohnes hatten an ihrem Herzen genagt und ihre Lebenskraft gebrochen. Ein Schlaganfall fesselte sie über ein Jahr lang ans Krankenbett.

Unseren lieben Verstorbenen wollen wir ein stetes Gedenken bewahren, Den Angehörigen aber gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.

Gesucht wird:

Ldm. SCHWENTA aus Deschnei (unterhalb der Kirche, Klempnergeschäft) von Johann Fischer, 21a Scherfede/Westf., Hauptstraße 108.

Etz well' mr gratuliern!

Ldm. Anton PECH, Sonderhofen, zum 84. Geburtstage am 4. 12. — Frau Anna SIEBELT, Schwester von Frl. Berta Neumann, in Unterwiesenbach bei

Krumbach zum 57. Geburtstage am 12. 12. — Ldm. Franz MANN, Fachlehrer, jetzt in Würzburg, nachträglich zum 70. Geburtstag am 1. 11. Er wurde vor seiner Uebersiedlung nach Würzburg von der Gemeinde Röttingen, für die er viel Schönes geschaffen hat, besonders geehrt. — Ldm. Johann KANDL, Hundshausen über Treysa, zum 77. Geburtstage am 11. 12. — Ldm. Johann DIMT, ehemals Meister in der Walterfabrik in Grulich, zum 85. Geburtstage am 5. 11. und seiner Frau Wilhelmine zum 80. Geburtstage am 26. 12. — Frau Christine RINDT, Röttingen, zum 70. Geburtstage am 13. 11. — Frau Berta ROHNER, geb. Ahndorf, Klagenfurt, zum 65. Geburtstage, den sie am 14. 11. im Kreise ihrer Lieben verbrachte. Ihr Sohn Kurt kam aus weiter Ferne mit dem Flugzeug, um diesen Tag bei seiner Mutter zu verleben. Auch der Sohn Franz, über dessen erfolgreiche Tätigkeit als Architekt wir berichteten, war anwesend. Unter den vielen Gratulanten befand sich der Vizekanzler Oesterreichs, Dr. Schärf. — Ldm. Alois DOLESCHEL, Tischlermeister aus der Niederfreit, jetzt in Bürgstadt bei Miltenberg/Main, zum 66. Geburtstage am 28. 10. und seiner Frau zum 60. Geburtstage. — Ldm. Edgar NIEHSNER und seiner Frau Ida, jetzt in 20b Herzberg/Harz, Sägemühlenstr. 32, zur Silberhochzeit am 26. 11. — Am 22. 11. beging in Völkermarkt (Steiermark) der ehemalige Werkmeister der Steinerfabrik in Grulich Ldm. Karl WIT und seine Frau (geb. Kratky) das Fest der Goldenen Hochzeit. Wit Kala ist 79, seine Frau 78 Jahre alt. Eine Anzahl Grulicher nahmen an seinem Ehrentage teil.

A bessla wos aus dr „Gemeinde-Chronik"

Bei Ldm. Franz Veith (aus Nieder Erlitz), jetzt in Whitehaven, England, haben sich auf sein Angebot im Oktober-HBr. nur 3 Landsleute gemeldet. Zwei von ihnen hat Ldm. Veith anläßlich seines kürzlich stattgefundenen Besuches in Deutschland eingestellt. Ldm. Veith bedauert es, daß sich nicht mehr Grulicher Seidenweber gemeldet haben. Er hätte gerne noch mehr Landsleuten holfen, sich ein neues Leben aufzubauen.

Frau Berta Jäckel und Tochter sowie Schwiegersohn danken allen Landsleuten herzlich für die Anteilnahme am Heimgang ihrer lieben beiden Verstorbenen. Die ehemaligen Mitarbeiterinnen von Frl. Jäckel in der Grulicher Seidenfabrik haben gesammelt und von dem gesammelten Gelde in der Pfarrkirche zu Grulich eine Hl. Messe für das verst. Frl. Marie Jäckel und Ldm. Franz Jäckel lesen lassen.

Ldm. Julius Prause, Oberlehrer i. R., seine Frau, sowie die Tochter Adelheid Möchel und die Enkelin Ortrud sind nach Fulda, Ignaz Weißmüller-Straße 6/I, Am Eisweiher, übersiedelt. Alles Gute im neuen Heim!

Ldm. Franz Mann, Fachlehrer, und Frau sind aus Röttingen nach Würzburg, Friedrich Ebert-Ring 4/5, übersiedelt. In seine Wohnung in Röttingen ist Frau Fenzl eingezogen. Auch Frau Rosa Schmied, geb. Priesel, ist in eine Neubauwohnung des St. Benno-Werkes übersiedelt. Allen viel Glück im neuen Heim!

Frl. Otti Schrutek weilte aus Stockholm einige Tage zu Besuch bei ihrer Schwägerin, Frau Schiller, in Bieberehren. Frau Selma Schrutek, die früher in Landskron wohnte, besuchte auf der Durchreise zu ihrer Tochter nach Frankfurt die Familie Pech in Sonderhofen.

Frau Theresia Pohlner ist nach Landenhausen, Krs. Lauterbach, Hessen, in eine Neubauwohnung übersiedelt. Auch ihr alles Gute!

Von der Goldenen Hochzeit des Ehepaares Wit in Völkermarkt in Kärnten sandten allen Landsleuten herzliche Grüße: Frau Anna Lukesch, Frau Paula Polay, Frl. Else Neutzler, Ldm. Siegfried Neutzler, Ldm. Karl Wit und Frau Marie, Ldm. Karl Wit jun., Ldm. Franz Rohner und Frau Berta, Ldm. Leopold Zechel, Frau Frieda Wit, Frl. Hiltraut Wit und Frl. Inge Wit.

Ldm. Anton Pech und Frau, Sonderhofen, denen wir im November-Hbr. zur Diamantenen Hochzeit gratulieren durften, danken allen Landsleuten herzlich für die Glückwünsche, die ihnen zugegangen sind.

Das Jubelpaar Pech am Tage der Diamantenen Hochzeit

Die Tochter Mitzl betreut ihre hochbetagten Eltern liebevoll, so daß sie das Vertriebenenschicksal leichter ertragen.

In Grulich soll der Kamin der Brettsäge eingefallen sein. Im September soll, bisher unbestätigten Meldungen zufolge, über der Gegend von Grulich ein schweres Unwetter niedergegangen sein, das großen Schaden anrichtete, vor allem durch Hagelschlag Schaden an Fenstern und Dächern.

Ldm. Rudolf Fischer, ehemals Kraftfahrer beim Landratsamt in Grulich, weilte aus der sowjetischen Besatzungszone bei seinem Bruder Johann Fischer in Scherfelde zu Besuch. Gleichzeitig besuchte er auch die Schwägerin Marie Fischer, sowie den Neffen Franz und die Nichte Rosa in Othfresen. Vor seiner Rückreise in die Sowjetzone sandte er allen Landsleuten herzliche Grüße.

Ldm. Adolf Sturm, Sontra, dankt allen Landsleuten für die Beweise der Teilnahme, die ihm anläßlich des Todes seiner Ehefrau zugegangen sind.

Ldm. Max Menzel, Aub, konnte ebenfalls in eine moderne Neubauwohnung einziehen. Wir gratulieren!

Vom 26. September bis 21. Oktober war Frau Amalia Helbig, Witwe nach dem verstorbenen Trafikanten und Schuhmachermeister Adolf Helbig, mit ihrem jüngsten Sohn Erich zu Besuch bei ihren Kindern Elisabeth Pohlner in Mannheim und Bruno Pabel in Heidelberg. Frau Helbig bedauerte es nur, daß die Zeit so schnell verging und sie nicht mehr Landsleute besuchen konnte. Vor ihrer Rückkehr hinter den Eisernen Vorhang ließ sie allen Freunden und Bekannten herzlich Grüße bestellen.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein glückhaftes Jahr 1954 wünschen allen die Landsleute:

Karl Benatzky und Frau, Hannover
Familie Max Hördler, Eppelheim
Josef Schindler, Ottorfszell b. Miltenberg
Herr Aust und Frau, Grulich
Anton Pech und Frau, Sonderhofen
Frau Emma Strecker, ehem. Wirtschaftsberaterin beim Katzer-Briefträger, Bindham, Krs. Bad Aibling
Otto Herdina, Hauptlehrer, Dülmen
Frl. Berta Neumann, Sonderhofen
Johann Kandl, Hundshausen
Hw. Herr Pfarrer Johann Peschke, Hausen bei Schweinfurt
Hw. Herr Pfarrer Richard Motz, Königshofen
Frl. Marie Rieger, Braunschweig
Frau Theresia Pohlner, Landenhausen
Frl. Marie Englisch, Fuchsstadt
Berthold Peschke, Göppingen

Frl. Anna Wyhnalek, Langendorf
Franz Rohner und Frau, Klagenfurt
Johann Fischer und Frau (Nd. Ullersdorf), Scherfede/Westf.
Frau Fanni Rosenberger, (Nd. Ullersdorf), Delmenhorst
Familie Josef Janku, Munderkingen
Hugo Schwarzer, Fuchsstadt
Josef Bittner, Königshofen, im Namen des Landschaftsrates Adlergebirge
Die Mitglieder des Kreisrates Grulicher Ländchen
Ernst Klenner und Frau, Eppelheim
Franz Seifert und Frau, Netra
Richard Hofmann und Frau, Hennef/Sieg
Familie Adolf Umlauf, Bürgstadt
Frau Emma Olbrich, Amberg
Julius Prause und Frau, Fulda
Frau Berta Jäckel und Tochter, Miltenberg
Ferdinand Faulhaber, Waldkraiburg
P. Dr. Anton Schön (Muttergottesbg.) Deggendorf
Robert Katzer und Familie, Schwarzenbach/Saale
Johann Herdina und Familie, Schwarzenbach/Saale
Josef Lubich und Frau, Untereuerheim
Max Menzel und Familie, Aub
Alfred Hördler, Baldersheim
Ferdinand Janetschek, Hammelburg
Alle Ortsbetreuer des Grulicher Ländchens
Hugo Stumpf, Rosenheim
Rudolf Peschke, Wettzell
Frau Rosl Bloch, Kopenhagen
Familie Joesf Schlesinger, Pottenstein 196, grüßt alle Landsleute aus Zöllnei.
Otto Hördler und Frau, Castrop Rauxel, grüßen besonders alle Erlitzer und Ober-Rothwasser und ganz besonders die vielen Bekannten aus der Seidenfabrik und da wieder ganz besonders die aus dem Büro.
und zum Schluß der Kreisbetreuer und Briefonkel Ferdl Benesch und Frau, Schwarzenbach/Saale.

Aus Zöllnei:

Der Vater von Ldm. Josef Schlesinger, Straßenwärter, konnte am 29. 10. in Pottenstein in der Fränkischen Schweiz seinen 78. Geburtstag feiern. Viel Freude bereitet ihm der nahe Wald, welchen er im Sommer täglich besucht. Sein Sohn arbeitet zusammen mit Ldm. Rudi Kuntschik aus Wichstadtl als Schlosser in einem Flüchtlingsbetriebe im Ort. Große Freude bereitete ihm im vergangenen Sommer der Besuch der Nachbarn Barnet (jetzt in Braunschweig) und der Familie Moschner (früher Linsdorf, jetzt Köln).

Einer unbestätigten Nachricht aus der Heimat zufolge soll die schöne Kapelle in Zöllnei abgerissen worden sein.

Aus Wichstadtl:

„Am 13. 10. 1953 hat unser Töchterchen Christiane den ersten Schrei getan", so berichten die glücklichen Eltern Hanna und Kurt Schaffer und die wenigstens ebenso glücklich Oma Schaffer, jetzt in Häcklingen Nr. 1, bei Lüneburg. Und wir sagen: Herzlichen Glückwunsch und recht viel Freude am Töchterchen!

Aus Böhm. Petersdorf:

Ldm. Karl Henseli, Schuhmacher, feierte am 4. 11. seinen Namenstag und 70. Geburtstag in Wettringen, August Kump-Straße 21, im Kreise seiner Familie. Alles Gute und noch viele Jahre bester Gesundheit!

Aus Lichtenau:

Aus Anlaß des Besuches von Ldm. Max Picha aus der Sowjetzone in Heidenheim wurde in einem Gasthause eine Zusammenkunft der Lichtenauer veranstaltet, zu welcher 90 Personen erschienen. Ldm. Jestrabek begrüßte Ldm. Picha im Namen aller Lichtenauer und würdigte in einer Ansprache seine Verdienste in der Gemeinde und in der Arbeiterbewegung. Anschließend fand eine gemütliche Unterhaltung statt, bei welcher Frau Schulz und Frau Schneider Heimatlieder vortrugen und Ldm. Schmock sogar zu einem Tänzchen aufspielte. Ldm. Picha dankt allen Heidenheimern für die herzliche Aufnahme.

Bei dieser Zusammenkunft wurde von Ldm. Jestrabek angeregt, für den nächsten Sommer ein Treffen der Lichtenauer zu organisieren. Wenn sich die Teilnehmer von überall her irgendwo in der Mitte treffen, käme es für keinen zu teuer. Ldm. Toni Bergmann möchte mit diesem Treffen auch gleich ein Treffen der Lichtenauer Jugend verbinden. Geeignete Vorschläge für den Ort des Treffens erbittet Ldm. Franz Jestrabek, 14a Heidenheim/Brenz, Hauptstr. 55.

Das junge Ehepaar Hubert und Angela Rzehorz (geb. Geppert) dankt allen für die Glückwünsche und Geschenke zur Hochzeit.

Revierförster a. D. Ldm. Waldemar Wojtech, Abtswind, wurde am Vorabend seines 70. Geburtstages vom dortigen Gesangverein durch ein Ständchen geehrt. Den Geburtstag verlebte er mit seiner Frau beim Sohne Walter, wo ihm Kinder und Enkel eine schöne Feier veranstalteten. Sein Sohn Erich ist vor kurzem zum Oberinspektor bei der Bank Deutscher Länder ernannt worden. Ldm. Wojtech dankt allen, die ihm zu seinem Geburtstag schriftlich gratulierten.

Ihre Wohnung haben in Heidenheim gewechselt: Ldm. Josef Geppert, welcher jetzt Georg Beutler-Straße 9 wohnt, und Ldm. Richard Bergmann, der jetzt in der Kapellenstraße 15 zu finden ist.

In Heidenheim fand am 7. 11. im Gasthaus „Zum Felsenkeller" die „aale Kermes"-Feier statt, wozu alle Freunde aus dem Grulicher Ländchen vu dr Mohre bis Wöllsdorf eingeladen waren. Die Veranstaltung war gut besucht. U. a. waren auch Ldm. Adalbert Rosenberger aus Walbeck (sow. Bes. Zone), Frl. Meissner und Ldm. Eduard Köberle, erschienen, um einige frohe Stunden mit den alten Bekannten in heimatlicher Verbundenheit zu verleben. Die Kapelle Schmock spielte zum Tanz.

Am 22. 12. begeht Frau Berta Exler, Olfen/Westf., ihren 92., Frau Aloisia Picha am 26. 12. ihren 90. und Frau Filomena Katzer (Schneidertonen) am 24. 12. ihren 89. Geburtstag. Wir wünschen diesen drei ältesten Einwohnerinnen unserer Lichtenauer Gemeinde weiterhin Gesundheit und einen unbeschwerten Lebensabend. Zum Geburtstage gratulieren wir ferner Ldm. Josef Bergmann, Heidenheim zum 64. am 4. 12., Ldm. Josef Geppert, Heidenheim zum 64. am 12. 12. und Frau Berta Pietsch, Theten, zum 74. am 18. 12.

Ldm. Franz Jestrabek und seine Frau Marieluise, Heidenheim, sowie alle Lichtenauer in Heidenheim senden allen Lichtenauern herzliche Weihnachts- und Neujahrswünsche. Familie Wojtech, Abtswind, entbietet allen Heimatgenossen herzliche Weihnachtsgrüße und Neujahrswünsche.

Einem Bericht aus der Heimat zufolge sollen sich im Schneegebirge im Glatzer Bergland wieder Wölfe gezeigt haben.

Zum Schlusse des Jahres dankt Ldm. Josef Katzer, Mennighüffen, allen Lichtenauer Landsleuten, welche bisher unseren Heimatbrief unterstützt haben, und bittet sie, es auch weiterhin zu tun und ihm fleißig Beriche einzusenden. Er wünscht allen recht angenehme Weihnachtsfeiertage und ein glückliches Neues Jahr!

Aus Mittel Lipka:

Frau Wilhelmine Harbich, Heidenheim, begeht am 29. 12. ihren 60. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Aus Nieder Erlitz:

Im Altersheim in Salzwedel, sowj. Zone, feiert am 24. 12. Frau Magdalena Dittert, geb. Veith, aus Nieder Erlitz ihren 80. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. Wir gratulieren!

Aus Mittel Lipka:

Frl. Traudl Katzer (Katzer-Jusa Tochter) hat in der Sowjetzone einen Einheimischen geheiratet. Herzlichen Glückwunsch zu den gemeinsamen Lebensweg!

Aus Obermohrau-Schneedörfel:

Frau Anna Katzer, die Gattin des verstorbenen langjährigen Vorstehers von Obermohrau-Schneedörfl befindet sich im Altersheim in Unterloibl bei Ferlach in Kärnten. Sie erfreut sich bester Gesundheit und der herrlichen Bergwelt der Karawanken. Sie liest zu gerne „Mei Heemt".

Aus Nieder Ullersdorf:

Ldm. Johann Langhammer hat mit der Krankenschwester Ulla Millauer aus Kolbermoor bei Rosenheim am 26. 9. den Bund fürs Leben geschlossen. Herzlichen Glückwunsch!

Frau Emma Geppert, Ebenheim, Post Friedrichswert, Krs. Gotha, würde sich freuen, wenn ihr jemand von den Ullersdorfern schreiben würde.

Einem Bericht aus der Heimat entnehmen wir folgende Schilderung der Zustände in Nieder Ullersdorf: Am 20. 9. wurde die Fohrt gefeiert. Als der Pfarrer kam, mußte er vor der Kirche warten, bis ihm Kinder den Schlüssel brachten, dann mußte er selbst den Altar schmücken und selbst läuten. Um vier Uhr war dann endlich der Gottesdienst. — In Klinkas Hause sollen unlängst die verendeten Kälber und Schweine aufbewahrt worden sein, bis sie ein Auto wegholte. Das Haus vom Schlesinger-Schneider soll ganz weg sein, nur ein Stück vom Rauchfang steht noch. — Der Weg durch die Schroll-Fabrik nach Grulich darf nicht mehr begangen werden. Ueber die Landwiesen fahren die Traktoren, so daß niemand mehr dort gehen kann.

Aus Nieder Heidisch:

Familie Willi Heinzel ist von Georgensgmünd nach Bürgstadt bei Miltenberg/Main übersiedelt. Frau Heinzel ist eine Tochter von Oberlehrer Jenke.

Liebe Landsleute aus dem Grulicher Ländchen!

Mit dieser Folge geht Euch unser Kalender, das „Trostbärnla" zu. Ihr werdet an diesem schönen heimatlichen Jahrbuch bestimmt Eure Freude haben. Allen Landsleuten, die den Kalender noch nicht bezahlt haben, und eventuell noch mit der Bezugsgebühr für den Heimatbrief im Rückstand sind, habe ich **Zahlkarten** beigelegt. **Auf den Zahlkarten ist der ausstehende Betrag vermerkt.** Um eines muß ich Euch, liebe Landsleute, herzlich bitten: **Bezahlt mir die ausstehenden Beträge baldmöglichst,** damit ich zum Jahresschluß abrechnen kann und das neue Jahr nicht mit Schulden beginnen muß. Sollte einer oder der andere von Euch wider Erwarten das „Trostbärnla" nicht behalten wollen, bitte ich um sofortige Rücksendung.

Nun ist es wieder Weihnacht geworden und ein Jahr geht seinem Ende zu. Ich danke Euch, liebe Landsleute, herzlich für Euer Vertrauen und für Eure Mitarbeit im verflossenen Jahre. Unser Heimatwerk ist größer und schöner geworden. Tragt alle dazu bei, daß es im neuen Jahre noch besser wird! Es ist ja die einzige Brücke von Landsmann zu Landsmann und das einzige Band, das uns hier als Heimatgemeinschaft zusammenhält.

Das Jahr 1953 war für viele von uns ein Jahr des Erfolges und des Fortschrittes, es hat vielen von uns sonnige und glückliche Tage gebracht, es hat uns an einem Tage in Würzburg zu einer lebendigen Heimatgemeinschaft zusammengeführt. Das Jahr 1953 hat aber auch manchen von uns Kummer und Sorge und Schmerz gebracht. Viele unserer Landsleute sind von uns gegangen. Sie mögen ruhen im Frieden der ewigen Heimat. Wir Ueberlebenden wollen mit Mut und Gottvertrauen hineingehen ins Jahr 1954, das uns, so Gott will, wieder einen Schritt weiterbringen soll auf dem Wege zur Rückkehr in die geliebte Heimat.

So wünsche ich Euch, liebe Landsleute aus dem Grulicher Ländchen, von ganzem Herzen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückhaftes Jahr 1954 und verbleibe mit vielen herzlichen Grüßen Euer

Briefonkel und Kreisbetreuer Ferdl Benesch.

Ecke der Landschaftsrates Adlergebirge

Zuerst allen Landsleuten die besten Wünsche für ein recht heimatnahes Weihnachtsfest! Möge es uns in einer großen, in Treue an der Heimat hängenden Familie zusammenführen und zusammenhalten!

Zum Jahresabschluß danken wir Euch allen, die in Hingabe und mit Opfern zu unserem Werke standen! Auch allen, die dem Werke ihre ganze Kraft schenkten!

Wir setzten alles daran, unsere Heimat fest in Euern Herzen zu verankern. Unser Blatt „Mei Heemt" ist hierzu wohl unser einziges Mittel. Können wir nicht stolz sein auf unsere Leistung? Wo stünden wir ohne Heimatblatt? Zerstreut wie die Herbstblätter in allen Winden würden wir uns immer weiter innerlich von unserer Heimat entfernen, unsere Kinder würden ihr völlig entfremdet werden. Und wo bliebe der Wille zur Wiedergewinnung?

Bedenket: Euer monatlicher Beitrag wird bis auf den letzten Pfennig zum Ausbau unseres Heimatwerkes ausgenützt, alle Mitarbeit ist ehrenamtlich!

Eine weihnachtliche Gabe legen wir Euch, liebe Landsleute, auch auf den Weihnachtstisch, unser „Trostbärnla". Nehmt es als treuen Gefährten zur Wanderung durchs nächste Jahr! Wir bitten Euch, ersetzt uns die Herstellungskosten von 2.— DM.

Treue um Treue!

Möge die Weihnachtsbotschaft Euere Herzen erhellen, Freude in ihnen entzünden und sie bereit halten, Freude zu empfangen Freude zu schenken!

Der Landschaftsrat „Adlergebirge".

Hast du nachgeforscht, ob auch deine Verwandschaft, deine Freunde, deine Nachbarn, deine Dorfgenossen mit teil haben an unserem Heimatwerk? Für den monatlichen Beitrag von 0,50 DM an den Landschaftsrat bekommt ihr jeden Monat unser Heimatblatt „Mei Heemt". Es schlingt das einende Band um uns alle, in ihm schlägt nach warm das Herz unserer Heimat!

In treuer Brüderlichkeit und heimatlicher Verbundenheit haben uns die Landsleute in Wien und dem übrigen Oesterreich eine hochherzige Spende zu einer Paketaktion in die Ostzone zur Verfügung gestellt. Wir möchten allen Spendern und Sammlern den treuesten Dank sagen und versprechen, daß wir alles dran setzen, unseren Landsleuten im Osten rechtzeitig eine Weihnachtsfreude zu machen!

Der Landschaftsrat „Adlergebirge".

Wir machen aufmerksam, daß Liebesgaben in die alte Heimat verschwinden oder zurückkommen, wenn geschlossene Behälter, also Dosen jeder Art, fabrikgepackte Päckchen u. dgl. in die Pakete eingepackt werden. Sendet also nur Sachen, die beim Aufpacken sofort als Nahrungsmittel zu erkennen sind. Wahrscheinlich befürchtet man unerlaubte Druckschriften, Sprengstoff oder dgl. Kleider werden nur dann durchgelassen, wenn ein amtlicher Vermerk über deren Desinfektion beiliegt! Bitte beachtet das, es erspart Euch und den Verwandten drüben Auslagen, Aerger und Unannehmlichkeiten!

Druck von Ig. Forstner, Oberviechtach